

Bonner Tageblatt.

Rheinische Landeszeitung.

Abonnement: vierteljährlich ...

Inserate: Totale 10 Pfennig ...

Expedition: Stiftstraße Nr. 7.

Für die Redaction verantwortlich: J. S. Sartorius.

Expedition: Färkenstraße Nr. 9.

Agenturen: für Bielefeld, J. J. Feld, Instrumentenmacher; Obercaffel, Peter Hg; ...

An die Leser!

Km. Wegen Beginn der Charwoche fällt die heutige Sonntagsplauderei aus. Dafür „Politisch-satirisches Wochenrundum aus unpolemischer Vogelperspektive.“

Die Dynamit-Explosion in London.

London, 16. März. Die Aufregung über die Dynamit-Explosion wächst, je mehr Details bekannt werden, und die große Gefahr, welcher das Regierungsgebäude, sowie das Parlament entronnen, ersichtlicher sich darstellt.

London, 16. März. Die Explosion im Local-Government beschränkte sich auf die Zerstörung eines Zimmers, in oder unter welchem die Explosion stattfand und die Zerstörung vieler Hunderte von Fensterscheiben, deren Glasstaub die ganze Umgebung bedeckte.

London, 16. März. Ueber die Urheber der Dynamitexplosion wurde noch nichts ermittelt. Die Regierung setzte eine Prämie von tausend Pfund Sterling zur Verhaftung der Täter führende Mittheilungen aus.

Politische Chronik.

Deutschland.

Berlin, 16. März. (Wegen des auf Gründonnerstag fallenden Geburtstages des Kaisers)

findet diesmal die Abendmahlsfeier der Majestäten und der Mitglieder des Königshauses bereits am Mittwoch in dem kaiserlichen Palais statt.

(Prinz Heinrich von Preußen) wurde, wie man der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Caracas schreibt, am 7. Februar von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela, General Guzman Blanco in Audienz empfangen.

Berlin, 16. März. (Das Abgeordnetenhause) erledigte eine Reihe von Petitionen und Wahlprüfungen vorwiegend nach den Kommissions-Anträgen.

Berlin, 16. März. (Das Herrenhaus) genehmigte unverändert den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der beiden untersten Klassensteuerebenen.

(Wie es heißt, wird der Reichshaushalts-etat) pro 1884-85 dem Reichstage nicht gleich beim Beginn seiner Sitzungen zugehen.

(Die „National-Zeitung“ schreibt:) Die Stosch'sche Angelegenheit ist, wie wir positiv erfahren, noch keineswegs erledigt.

(Infolge der Differenzen mit China,) welche die Besetzung des Terrains bei Swatan durch Mannschaften der „Elisabeth“ hervorgerufen, soll, wie man der „Schlesischen Zeitung“ meldet, nicht nur die amtliche Stellung des zunächst beteiligten deutschen Vize-Konsuls in Swatan, Herr Schaar, sondern auch die des Befandten in Peking, des Herrn v. Brandt, erschütterter sein.

Karlsruhe, 16. März. (Auf der Schwarzwaldbahn) fanden große Schneefälle statt; der Schnee liegt 2-3 Meter hoch; daher ist der Bahnverkehr zwischen Triberg und Sommerau eingestellt.

(Deutsch-chinesische Streitigkeiten.) Die zweite Landung deutscher Marine- und Landtruppen in Amoy macht — trotzdem dieselbe vor länger als zwei Monaten erfolgt ist — in chinesischen Regierungs- und Beamtenkreisen noch viel böses Blut.

Wien, 14. März. „Es geht nur ein deutsches Volk, und es kann nur ein deutsches Reich geben, und der Kaiser derselben kann nur ein Hohenzoller sein.“

fen ... löst Euch von gar nichts abschrecken ... die deutschen Provinzen und Böhmen gehören zum deutschen Reich und werden bald an Deutschland angeschlossen werden.

Frankreich.

Paris, 16. März. Diesen Morgen 6 Uhr wurden zehn Anarchistenführer in ihren Behausungen verhaftet, ohne daß sie Widerstand leisteten; um sieben Uhr saßen sie sämmtlich auf der Polizeipräfektur in Haft.

Italien.

Rom, 16. März. Die Kirchenfeierlichkeiten der Charwoche und am Oftertage erfolgen in der Sixtinen Kapelle in diesem Jahre öffentlich für Zedermann und im Beisein des Papstes.

Spanien.

Ueber die Organisation der sozialistischen Bewegung in Südspanien bringt eine Madrider Depesche des Pariser „Temps“ interessante Einzelheiten.

Ein Bissaboner Telegramm des „Standard“ meldet, daß ein Zweig der geheimen Gesellschaft von der „Schwarzen Hand“, welche so ausgedehnte Verästelungen in Spanien hat, im Norden von Portugal entdeckt worden ist.

Lothale.

Δ Bonn. Aus der Chronik des Königl. Gymnasiums zu Bonn im Schuljahr 1882-83. Das neue Schuljahr 1882/83 wurde am 24. April 1882 mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet.

Herr Dr. Stauder unter Mitwirkung des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Vogt eine eingehende Revision der Anstalt in sämmtlichen Klassen und Fächern ab.

Aus dem Schuljahr 1881/82 blieb ein Schülerbestand von 393 Der Zugang neuer Schüler im Schuljahr 1882/83 betrug 113

Die Gesamtfrequenz des ganzen Jahres betief sich also auf 506

Von diesen Schülern waren 319 katholischen, 176 evangelischen und 11 israelitischen Glaubens. Die Zahl der Einheimischen betrug 402, der Auswärtigen 104 (darunter 5 Ausländer.)

Für die Aufnahme in die Sexta wird gefordert: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druck-schrift, Kenntniß der Rechenregeln und des einfachen Satzes; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Species mit unbenannten Zahlen.

Strafkammerung vom 16. März.

§ Bonn. Die Strafkammer hier selbst verwarf heute die Berufung des Tagelöhners Johann W. zu Bonn wider das denkwürdige Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts und legte ihm auch die Kosten dieser Instanz zur Last.

Politisches Wochenrundum aus unpolitischer Vogelperspektive.

(Som. 7. bis 17. März.)

Nachdruck verboten. Bonn, 17. März 1883.

Km. Heute, den 17. d., feiert Preußen und das deutsche Reich „zum Voraus“ das 86. Geburtsfest unseres geliebten Kaisers Wilhelm, welches dieses Jahr in die stille Charwoche fällt. Indem wir, ebenfalls zum Voraus, ein kräftiges Hoch auf unsern ehrwürdigen Kaiser ausbringen, werden wir dasselbe am „eigentlichen“ Geburtstage, den 22. d., durch einen solennen Festakt vollenden. Für die Presse, die mitunter das ganze Jahr Buhheit hat, gibt es keine offizielle Charwoche, wenn es gilt, die Liebe zu Kaiser und Reich, zu betheiligen. Achtung, präsentirt das Gewehr! Die preussische Armee ist um einen General-Feldmarschall reicher geworden. Der Prinz von Wales, der zukünftige König von Großbritannien, wurde gelegentlich seiner Anwesenheit in Berlin während der Jubiläumfeierlichkeiten dieser hohen Ehre theilhaftig. Derselbe gilt wohl weniger seiner fürstlichen Person, als der Weltmacht, die er vertritt, sowie seiner Eigenschaft als Thronfolger. Der Prinz von Wales soll der Jama nach uns früher nicht gerade freundlich gesinnt gewesen sein; es ist bekannt, daß er Paris gerne besucht und daß er in der Blüthezeit Gambettas einige Male mit diesem Voltstribun dejeuner oder soupirte, wie man's nimmt. Um so erfreulicher ist der Umschwung seiner Gesinnung, dessen Eintritt man folgerichtig annehmen muß und der wohl vom Tode Gambettas resp. von der englisch-französischen Kumpel in Egypten her datirt. Seit dem eisernen Herzog hat kein Engländer diesen Titel honoris causa befallen. Damals wurde der englische Sieger von Waterloo preussischer Feldmarschall und der deutsche und eigentliche Sieger von Waterloo englischer — Doctor juris, und zwar von Rechts wegen, nicht bloß honoris causa, denn er hatte den Prozeß gegen Napoleon I. gewonnen. Doch fahren wir fort. Bezeichnet sich der Prinz von Wales auch nicht, soviel wir wissen, durch besonders soldatische Eigenschaften aus, so ist er doch der erste Gentleman seines Landes und fühlt sich jeder echte Engländer in seiner Ernennung zum preussischen Feldmarschall geschmeichelt. All right. Möge nie eine Zeit eintreten, in welcher der englische Prinz in Konflikt mit dem preussischen Marschall geräth. Wohl aber möge der Letztere dazu beitragen, die „natürliche“ Allianz zwischen den zwei germanischen Nationen zu befestigen. Fast gleichzeitig mit dem neuen Feldmarschall hat es bekanntlich einen neuen Kriegsminister gegeben. General Bronart von Schellendorf wird fortan als zweiter Siegfried den Fort des Militärbudgets gegen den grimmen Hagen (Nichter-Hagen) zu verteidigen haben. Bereits hat er ihm die Zähne gewiesen, nämlich bei der — Hundesteuer. Die Letztere rief nicht bloß Minister und Richter, sondern auch den bekannten Schäfer, Herrn von Lubwig, auf die Bühne, will sagen Tribüne, auf welcher er „unter stürmischer Peiterteit“ in den Gesekentwurf statt „eines über 3 Morate alten Hundes“ zu legen verlangte: „eines Hundes, welcher mit dem Wechsel der Milz Zähne begonnen hat.“ Am Schlusse der ebenso waidmännisch-pfifanten wie gründlichen Diskussion ließte er darüber Ausschluß, wer, im Falle der Steuerverweigerung ein solches Hundewesen getödtet werden sollte, das Fell und den Cadaver behalten dürfe. Mehr Gründlichkeit kann man gewiß nicht verlangen, und würde selbst der von Fräulein Cecilia Wollenburg in Wust gefesehte „Hundefänger von Röh“ seine Freude an der Lösung dieser Preisfrage haben. Demnach wäre Herr von Ludwig thatsächlich auf den Hund gekommen. Doch folgen wir nicht diesem Beispiel, sondern betrachten wir nach dieser Episode von Neuem den Wellenschlag des Kriegsministerwechsels. Wenn schon mitunter kleine Ursachen große Wirkungen haben, wie erst große Ursachen! Mit dem neuen Kriegsminister scheint ein neues „System“ einzuziehen, denn mit seinem Vorgänger kamte ist auch dessen redte Hand, der General Verdy du Vernois, der sich durch seine kriegswissenschaftliche Feder einen Namen gemacht, aus dem Ministerium geschieden, und noch andere sollen folgen. Selbst im Marineministerium verspürt man den Wogenprall und war der Sessel des Marineministers von Stosch bereits derartig ins Wackeln gekommen, daß sein Zulaber nicht mehr darauf sitzen bleiben konnte. Doch ist er, d. h. der

Sessel, „vorerst“ wieder geleimt worden und will es Herr von Stosch noch weiter riskiren. Wie lange? Ueberall regt und bewegt es sich wie Frühlingsahnen, trotzdem wir mitten in der Patzche, d. h. im Schnee und Eis sitzen, mehr wie's den ganzen Winter hindurch der Fall war. Auch im Kultusministerium ist man feberhaft beschäftigt. Anscheinend rükt man sich dort „für alle Eventualitäten“, und munkelte man sogar vor ein paar Tagen von einer kirchenpolitischen Vorlage, bis die halboffizielle „Post“ dem „Traume“ ein Ende machte. Danach will man sich auf's „Abwarten“ verlegen, bis das definitive Roma locuta est erschossen. Wir dächten, wir haben schon so viele Kirchengesetze, daß es angebracht, sich an die Revision der alten zu machen, statt neue, wenn auch noch so wohlgeleitete, zu schaffen. Uebrigens hatte, wenn auch vorerst noch nichts zu Stande kommen sollte, der Briefwechsel wenigstens das Gute, die beiderseitigen Positionen, An- und Absichten zu klären. Es weiß nun Jeder vom Andern, was er will und nicht will, und danach kann er handeln — sobald es Zeit dazu ist. Wunder erwartet man weder im Vatikan noch in Berlin, und so wird denn der „richtige Zeitpunkt“ nicht mehr lange ausbleiben. Man wird beiderseits lernen, in's Schwarze zu treffen, bildet doch das Centrum den Ankerpunkt, um den sich Alles dreht. Der Reichskanzler, der, seit die Floden wirbeln und der Reamur unter Null gesunken, wieder am Zippertein laborirt, möchte am liebsten in seinem parlamentarischen Laboratorium eine Migtur brauen, bei deren Einnehmen es dem Landtag inclusive seinem lieben Freunde Windthorst schwarz vor den Augen würde, weil er so wenig dafür thut, seine des Kanzlers, Nerven zu beruhigen. Eher das Gegentheil. Begehrte doch der „Seniorenkonvent“ — man sieht, die Herren Landtagsabgeordneten halten auf akademischen Comment; zählen sie ja „Wilde“ und selbst „Fische“, sogar recht alte und schlane, unter sich und wird noch „Koten“ gepaukt — wünschste doch befagter Seniorentonvent hartnäckig, daß der Landtag über die Dauer des Osterfestes sich „stillschweigend“ vertagen solle, während Bismarck die Vertagung durch königliche Verordnung verlangte und auch durchsetzte. Die bequemen Herren Landboten wollen außerdem bis zum 16. April auf der saulen Haut liegen und hat es Mühe und Noth genug gekostet, bis der Kanzler sich mit dieser eigenmächtigen Ferienverlängerung einverstanden erklärte. Karlchen Nießnick will wissen, er, der Eiserne, habe das böse Beispiel befolgt, das den Herren Gymnasialisten und sonstigen Ferienliebhabern gegeben würde; haben doch die Pennaler bereits in Paris, wie wir weiter unten sehen werden, so revolutionn begonnen. Nun, „Er“ hat sich schließlich des lieben Friedens halber mit diesem Wandwurm von Osterferien einverstanden erklärt, vorbehaltlich der königlichen Verordnung, und beschäftigt sich mittlerweile mit anderen Dingen, so u. A. mit dem Einfuhrverbot von amerikanischen Schweinen, lebenden und gefochten, Schirfen, Leber- und Blutwürsten u., was er für so nahrbringend für das soziale Wohlbefinden des deutschen Volkes hält, daß er ein eigenes Schreiben hierüber an den Bundesrath gerichtet. Wie er der Reklamauf den Leib gerückt ist, so will er's gegenübr den Trichinen versuchen, welche die Amerikaner, eingekapselt und unengelapelt, herübergeschiden sollen. Die Sachverständigen, unsere Schweinegegner mit und ohne Dampf, theilen sich bezüglich der Nützlichkeit der Maßregel in zwei Heile, pro und contra Amerikaner. Jedenfalls lobnt sich ein solcher Versuch, ob bei dem Einfuhrverbot die Trichinen ab- oder zunehmen, damit diese „Schweineerei“ endlich einmal aufhört. Speziell in den Zofortdistrikten und Küstestrecken Norddeutschlands spielt das amerikanische Schweinefleisch eine so große Rolle, daß dieser Trichinenkrieg mit der Union tiefgehende Wirkungen äußert. Schade, daß die Schweine keine Tagebilder führen, sie wüßten was zu erzählen. Dem Vernehmen nach wollen die Yankee's, die bei dem Schweineimportiren gerade nicht immer appetitlich verfahren, sich dadurch rächen, daß sie die Einfuhr von deutschen — Dajnen verbieten. Jedenfalls findet man fortan nicht mehr goldene Fünfsollarsstücke in Speckseiten, wie dies letzthin von Seiten eines armen westfälischen Arbeiters geschah. Unsere deutschen Schweine werfen ihren Meßger nicht so viel ab, daß sie Goldschweine. Wir meinen die Bierfässer. In gelinden Schweine könnte man gerathen, wenn man das Sündenregister der Eisenbahn-Anfälle sich immer mehr in die Länge ziehen sieht. Dabei wird das

Tempo immer schneller. Diese Rundum-Woche allein drei Entgleisungen und Zusammenstöße, bei Euskirchen, Halle und dem ominösen Hugelstein in Baden, von verschiedenen kleineren Kumpelen abgesehen. Es ist, als ob die Dampfbahn mit Gewalt darauf hinarbeite, recht bald ihre Konkurrentin, die elektrische, siegreich zu wissen. Schwamm drüber, wie's in der lustigen Operette mit dem traurigen Titel „Bettelstudent“ heißt. Ueber das Leben des alten Engländer's Gortzakow, der sich i. J. 1878 rühmte, die 31 östlichen Noten unter jämmtlichen diplomatischen Federn zu schreiben, ist der unerbittliche Gevatter Hein ebenfalls mit dem Schwamm gefahren u. d. hat es ausgelöscht, trotzdem, der Jama nach, der alte Weiberjäger phosphorescirt d. h. mit Phosphor vergiftet worden sein soll. Es schwebt noch ein diplomatisches Geheimniß über dem Tode des russischen Diplomaten, und ist das sädne Baden-Baden um eine Reihe von Klatsch- und Schauergeschichten reicher geworden. Senefalls hat es sich der einst allmächtige russische Reichskanzler, der sich anmakte, einen Biemarck zu übertrumpfen und wie ein flammender Stern unterzugehen, nicht traumen lassen, daß er wie Unkitt verdröhen und sein Leichnam einst von Gerichtswegen seirt werden würde, auch noch von deutschen Gerichtsdärzten. Ebensovienig ahnte ein armer Geldbriestträger, als er dieser Tage in Berlin eine Postanweisung in eine Junggefellenswohnung trug, daß dieser Wang sein letzter sein werde. Er ging hinein und ward nicht mehr gesehen. Als man nachforschte, fand man ihn mit zerhacktem Schädel und ausgeraubt auf der Diele liegen, eine noch halb gefüllte Bierflasche daneben, aus der ihm der Wörber zu trinken gegeben. Die geplagten Geldbriestträger, die schon so viele Sorgen haben, daß sie kein „Manto“ machen, müssen nachhens gepangert einhergehen, mit Revolver und Dolchmesser im Gürtel, oder noch besser: man schafft sie ganz ab und läßt das Publikum sein Geld selbst am Postschalter holen.

In Wien spielt sich gegenwärtig auch solch ein „Woidprozeß“ ab, nur ist der Ueberfallene kein Briestträger, sondern ein ehrbarer Schuler Namens Werstaller; auch ist er nicht todt, wohl aber hat er einen Denzettel für sein ganzes Leben abbekommen. Das Kuriosste dabei sind die Herren Häuber; sie hatten es nämlich, wie sie versichern, nicht im eigenen Interesse auf sein Geld abzugehen, sondern im Auftrag der Sozialisten. Daher nennt man ihren gegenwärtig schwebenden Prozeß, über welchen die Sensationsblätter spaltenlang telegraphiren, den „Sozialistenprozeß“, während er doch ehrlicher Weise „Spießbubenprozeß“ heißen müßte. Denn mag man über die Sozialisten denken, wie man will, zu Banditen sind sie noch nicht herabgesunken, wenn auch der ihnen mauchmal der Zweck die Mittel heiligt. Wie bei Andern auch. Während die Herren Häuber allertand Babylonisches reden, droht den Wienern ein zweiter, nicht minder sonjurer Prozeß auf den Hals zu kommen, nämlich ein Kornblumenprozeß. Ein paar Wiener Studenten haben sich gelegentlich eines Trauerkommeres für Richard Wagner, bei dem der unvermeidliche „Trauerlamander“ nicht fehlen durfte, erlaubt, Kornblumen in den Knopfdörchern zu tragen. Da der Trauerkommer in eine Trauerfeier ausartete, und einige vom Bierdampf befelegte Trauerredner, worunter sogar „Philister“, an ihrer Spitze ein Schönfärber Namens Schönecker, gar zu — dummes Zeug schwatzten, so saßen die wohlweilen Veböhden dies als „Hocvortrag“ auf und liehen die Kornblumen, die angeblich die Schmach nach dem deutschen Reich ausstrüken sollen, vor Gericht stellen. Sineimal Schöncker gleichzeitig Reichstagsmitglied, so wurde die ganze Parlamentsmajornete dazu in Bewegung gesetzt. Tant de bruit pour une omelette. Denn so leicht man einen Ecksturz verdant, so leicht eine Bierride Schönecker's, und was die Kornblumen betrifft, nun, so möge sich Graf Zaafje nicht blamiren. So gut im Herbst während der Anwesenheit unseres Kaisers in Gastein und Salzburg die Damen und Herren dort sich mit Kornblumen schmücken dürfen, ohne daß die österreichische Polizei Hochverrath mittelt, so gut können dies auch Wiener Studenten beim Kommer zu Ehren eines deutschen Kunstheros. Oder sollten sie vielleicht Klatschger anstrecken? Das geht noch über die „Drajsener“ Polizei, die i. J. 82 das Tragen von roten Keifen und Walschleifen verbieten wollte, weil dies ein — sozialistisches Abzeichen wäre. Nächstens werden wohl auch in Spanien die Hosen verboten, weil eine An-

zuwenden. Daquenz der verschlammtenredner, in Staliens dieler Rechtsamkeit und entfalteten. Terein, laßt eurer sie emphatisch die Bund. Doch allein nicht verge Frankreich erst zwischen sämtlich und mit Idem toletten Stalia A Berehrer, aber Stunden der No über die schönen Depurtrten und schaltlichen Gefül Freudenta lieert Länder haben englischen Mi Das Gebäude der diese Woche fast Willen dazu hat Erplosion herbei Verpustungen be sich granuliren, Denn seine Nero gewohnt. Was tate auf leblose mag sich nur d aber Niemand l endlich beendigten seine Minen mit dieselbe zwar in Protokoll, das em machte gegenüber sief, wie ein E Pahn, wenn auch legt, d. h. ein Austria ausbrüht hinter dieses Nat Gelegenheit bemer kommen, welches 6. März, in einer Stammungslöle „Der Ursprung nisch, worauf au roth und gelb, d die Sinnbilder de Auch der Hah als Sinnbild der lingsgöttin; der aben ihn nicht.“ Jobs. Der ruf bloß Rufaufseier in sein eigenes. A gerer als der V weil man in sein der Kleinigkeit ein kommen. Bilder an der Baumtron Aesten und W Hatten des Nihilis Punktum! —

Nach Standrecht. Humoristisches Genrebild von C. Spielmann. Nachdruck verboten. „Gut! Achten Sie genau auf meine Befehle nachher und jetzt marschiren Sie mit der Laterne voran nach dem Kindtaushause.“ „Zu Befehl, Herr Obrist-Wachmeister!“ Dem Schreiber dämmerte bei dem Befehl: „nach dem Kindtaushause!“ ein matter Lichtschein auf ihm, was sich am Ende zugeragen haben könnte, daß und weshalb der Amtmann mitten in der Nacht eigenhändig ihn aus den Federn geholt, und er sprach zu sich selber: „Ich will verwünscht sein, wenn das nicht wegen Giskler Benkhard ist!“ Man war an dem Kindtaushause angekommen, wo die Festschlus noch immer im Zenith stand. Witten in diesen Jubel hinein fiel nun unipdlich wie ein Blitz um Wehnachten, der Major mit dem so stramm und dienstmäßig, wie es seine dicke Figur nur gestattete, dahersjagenden Profos.

Athen und wie auf Kommando in ein schallendes Lachen aus, in ein so ausgelassenes Gelächter, daß der Amtmann voller Born seine Hand an den Degen legte und mit Donnerstimme Ruhe gebot. Aber einer Schaar von Punsch und Tanz erhitzter, übermüthig lustiger, junger Frauen und Mädchen auf einem Tanzsteife ist schlecht Ruhe zu gebieten, insbesondere, wenn, wie hier die Ursache der ausgelassensten Heiterkeit durch jede Bewegung immer aufs Neue Grund und Anstoß zu immer neuem Lach- und Heiterkeits-Ausbruch gibt. Das aber that, sich selbst freilich unbewußt, der Schreiber Engellen, der Profos. In der Angst der Eile hatte er den Esaka verfehrt aufgesetzt und den Degen vor den statlichen Bauch gepängt; er hatte vergessen, Stiefel anzuziehen und die Halsbinde umzubinden, so daß er — an und für sich und unter normalen Verhältnissen in der Uniform immer schon eine vollständige Karrikatur — jetzt ausah, wie der leibhaftige Schuppenbauer. Der Amtmann-Major, der seine finstere Ruhe wiedergewonnen hatte, ließ dos Gelächter ausstoben, sobald ihm die Ursache desselben klar geworden war. Einen vernichtenden Blick nur warf er auf den armen, am ganzen Leibe vor Angst zitternden, mit der kläglichsten Miene von der Welt dahingehenden Schreiber-Profos. Dann rief er in streng befehlendem Tone: „Herr Lieutenant Benkhard, ich bitte, einmal vorzutreten!“ „Wohlweisheit, hier bin ich!“ sagte Herr Giskler, aus der Mitte der Frauen sich Bahn brechend, „was wünschen Sie von Giskler Benkhard, dem Ritzbüttler freien Bürger?“ „Herr Obrist-Wachmeister, Herr Lieutenant Benkhard, wenn ich bitten darf, wir sind in Uniform!“ „Gut denn!“ entgegnete Giskler troig, „Herr

Obrist-Wachmeister also! Was befehlen der Herr Dorst-Wachmeister?“ Dem Amtmann schnoll wegen dieses troigigen Lones mächtig wieder die Hornesader und die Hand des alten Herrn zuckte abermals nach dem Degen. Aber i bezwang sich u. d. befaht mit der Gelassenheit dunkeren Grimmes: „Fordern Sie dem Lieutenant Benkhard seinen Degen und seinen Sponton ab, Profos Engellen!“ Der Profos — ardigste möglichst stramm vor, was einen neuen Ausdruck hellen Ausdrucks erzeugte, den der Schreiber aber, das klügste Theil erwählend, ruhig ausstoben ließ, che er sprach: Dann legte er vorchristenmäßig die Hand salutirend an den verlegrt sitzenden Dajano und sagte streng dienstlich: „Auf Befehl des Herrn Obrist-Wachmeisters: Ihren Degen, Ihren Sponton, Herr Lieutenant Benkhard.“ Degen und Sponton des Lieutenants! — Ja, wo waren die? In welcher verlorenen Ecke des Festzimmers träumten sie? Herr Giskler Benkhard war eine gutmüthige Natur, eine sanfte Dajetele, aber einer jener Charaktere, die unter bestimmten Umständen und Verhältnissen ganz unbeschreiblich hartnäckig sein können. Diese bestimmten Umstände schienen für Giskler Benkhard hier nun jetzt gekommen zu sein, denn er rührte sich nicht vom Plaze, aber seine Brauen zogen sich finster zusammen. Rathlos sah der Profos den Major an. „Ihren Degen! Ihren Sponton! Herr Lieutenant Benkhard!“ wiederholte der Major mit verhaltenem Wuth. Der Lieutenant rührte sich nicht, wohl aber brachten zwei reizende Waischen von Wädchen — die eine den Degen, die andere den Sponton herbei und präsentirten Beides mit einem tiefen Knix und unter Klatschern und Lachen dem Schreiber-Profos. Der Amtmann-Major schäumte innerlich vor Born

— natürlich tief diese Scene in ihrer unübersehlich buelcken Komik auf Neue toll's Gelächter mach, wie denn die Kindtaushausgesellschaft den ganzen Vorgang nur unter dem Gesichtspunkt des Späßes betrachtete in der heiteren Laune und Stimmung, in der sie sich befand. — Trog seiner Wuth hielt der alte Herr aber doch, mit gewaltiger Willenkraft sich bewingend, an sich und sagte nur mit zornbebenden Lippen: „Ich werde morgen Standrecht über Sie halten lassen, Lieutenant Benkhard! Standrecht!“ „Es ist gut, Em. Wohlweisheit!“ entgegnete, die Titulatur „Herr Obrist-Wachmeister“ absichtlich jetzt wieder nicht gebrauchend, Giskler, „es ist gut, Wohlweisheit, und ich werde mich helfen, obgleich ich ein freier Bürger Ritzbüttels und des Staates Hamburg bin, und kein Offizier der Solbateska, der Edlonertrupp!“ Der Amtmann gab darauf keine Antwort. „Profos Engellen! Kehrt! Marsch!“ befaht er nur kurz und scharf, machte selbst ebenfalls „Kehri“ und wollte dabonschreiten. Da aber dängten ihn die Frauen und Wädchen und auch die mitlerweile aus den Hinterstuden, wo die „blos Zechenden“ laßen, ebenfalls herbeigekommenen älteren Männer und stielten ihn zurück. „D. Wohlweisheit, so kann es doch nicht fortgehen von hier. Jetzt sind Sie einmal hier auf der Kindtause und Da lassen wir Sie ohne Trunt und Tanz nicht fort!“ So rief Alles durcheinander und Frau Lisa Stengler brachte einen riesigen Silberhumpen voll Punsch herbeigetragen und sagte, nachdem sie vorgetrunken, mit reizender Schelmerlei: „Wüßt Du Dich weigern, mir Befehle zu thun, Pathe Wohlweisheit?“

(Aus Frankl ersten heftlichen S wie die „Frankf. Handlung schwer t stets aus einem U den Wirtshauspat botenen Lokal ange verjuchte er von machen. Er würd einen Borgefesehen von diesem zu 5 verurtheilt. (Aus R egen s stiegen in der Sta Weichenstellung zu

anzuwenden. Das erseht man aus der eleganten Flo-

quenz der verschiedenen „gymnastisch gebildeten“ Par-

lamentsredner, welche über die Auswärtige Politik

Statistik dieser Tage eine wahrhaft ciceronianische Be-

redsamkeit und bewundernswürdige Jungengymnastik

entfalteten. „Dies Kind (Stalia), kein Engel ist so

rein, laßt eurer Guld empfohlen sein“ apostrophirten

sie emphatisch die Großmächte, speziell den deutsch-öster-

Bund. Doch auch England wurde bei den Schmeiche-

leien nicht vergessen und auch Rußland nicht und

Frankreich erst recht nicht — trotz Tunis. Denn

zwischen sämtlichen sechs Großmächtsführern zu sitzen

und mit Jedem schön zu thun, das ist so recht der

kolletten Stalia Manier. Darum hat sie auch wohl

Berehrer, aber keine Freunde, wie sich dies in den

Stunden der Noth zeigen wird. Schwamm drüber,

über die schönen Phrasen, mit denen uns die Herren

Deputirten und vor Allem Minister über ihre freunds-

chaftlichen Gefühle gegen Deutschland legalisirten. Die

Ireudenta liefert den Commentar hierzu. Die Zr-

länder haben eine ganz wertwürdige Art, sich dem

englischen Ministerium verständlich zu machen.

Das Gebäude des letztern in London wäre nämlich

diese Woche fast in die Luft geflogen, am guten

Willen dazu hat es wenigstens den Waben, welche die

Explosion herbeiführten, nicht gefehlt und sind die

Bermuthungen beträchtlich. Der alte Gladstone mag

sich gratuliren, daß er sich nicht darin befunden.

Denn seine Nerven sind die Analleste nicht mehr

gewohnt. Was übrigens derartige unsinnige Atten-

tate auf leblose Gebäude bezwecken sollen, darüber

mag sich nur die franzhafte irische Phantastie, sonst

aber Niemand klar sein. Rußland hat auf der nun

endlich beendigten Donaukonferenz in London

seine Mienen mit hüfemem Glücke gelegt; es sprengte

dieselbe zwar nicht auseinander, machte ihr aber ein

Protokoll, das einem Satiri der West- und Mittel-

mächte gegenüber dem Mosowiterium so ähnlich

sieht, wie ein Ei dem andern. Hier hat einmal ein

Hahn, wenn auch kein gallischer, wirklich ein Ei ge-

legt, d. h. ein Kutulsei, das früher oder später

Austria ausbrüten muß. Daß Hühne Eier legen,

hinter dieses Naturgeheimniß ist, bei.affig bei dieser

Gelegenheit bemerkt, das „Leipziger Tageblatt“ ge-

kommen, welches ernstlich in No. 65, Dinstag,

6. März, in einer Briefkastennotiz einigen wüßbegierigen

Stammvätern folgenden Bescheid über Oesterreich gab:

„Der Ursprung der Oesterreich ist ungewißhaft bei-

nisch, worauf auch die gewöhnlichen Farben derselben,

rotz und gelb, die Sommerfarben, deuten. Sie sind

die Sinnbilder des neu beginnenden Naturliebens.

Auch der Hahn, der sie legt, wahrscheinlich

als Sinnbild der Fruchtbarkeit, gehörte der Früh-

lingsgöttin; er war den alten Deutschen heilig, sie

open ihn nicht.“ Das geht noch über den Kandidaten

Jobs. Der russische Hahn legt übrigens nicht

bloß Kutulseier in fremde Nester, sondern auch saule

in sein eigenes. Diese Woche erhielt sich kein Gerin-

gerer als der Minister des Innern A. D. Watow,

weil man in seinem Nestort einem Unterschied von

der Kleinigkeit einer Million Rubel auf die Spur ge-

kommen. Bilder ohne Worte. Wenn solche Dinge an

der Baumkrone passiren, wie kann man von den

Aesten und Wurzeln Besseres verlangen! Brut-

Matten des Nihilismus. Traurig aber wahr. Rundum.

Pankum! —

mehrere Wagen stark beschädigt wurden. Verlest

wurde Niemand. (Fr. Btg.)

(In Potsdam) ist im Zusammenhange mit der

bevorstehenden Jubelfeier des 150jährigen Bestehens

der Potsdamer Kammerlei in städtischen Kreisen die

Errichtung eines Denkmals für den um die Stadt

Potsdam so hochverdienten König Friedrich Wil-

helm I. in Anregung gebracht worden.

(Medizinische Fakultät in Prag.) In österreichischen

Abgeordnetenhaus brachte der Unterrichtsminister eine

Rechnungsübersicht für die medizinische Fakultät

der böhmischen Universität Prag ein.

(Aus Paris.) Am 14. d. haben die Schüler

der Sekunda des Lycée Louis-le-Grand das Beispiel

ihrer Kameraden der Prima nachgeahmt und revoltirt,

worauf vierzig Sekundaner vorläufig aus der Anstalt

verwiesen wurden.

(Aus Paris.) Unter den Personen, die auf

dem Stadthausplatze verhaftet wurden, befindet sich

wie bereits gemeldet, eine ganz junge, sehr hübsche

„Revolutionärin“, Fräulein d'Harincourt, die am

Arme ihres Vaters, eines stattlich aussehenden Man-

nes mit weißem wallenden Barte, erst ruhig auf-

und abging und dann, als Niemand Wiene machte,

die Grenzen der Reugier zu überschreiten, den Auf-

stand gegen die Tyrannen predigte und nicht ruhte,

bis sie unter sicherem Geleite nach der Polizeipräfek-

tur gebracht wurde. Die meisten Verhafteten wurden

im Laufe des Abends nach einem kurzen Verhöre

wieder entlassen; Fräulein d'Harincourt blieb jedoch

zurück, weil sie in ihren Antworten ebenso keck und

anarchistisch-revolutionär war, wie inmitten der Menge

auf dem Stadthausplatze.

(Aus Bukarest.) Die Abwesenheit des Königs,

welcher seiner angegriffenen Gesundheit wegen über

Braz nach Genua geht, wird sicherem Vernehmen nach

etwa sechs Wochen dauern. Derselbe wird von seinem

Minister begleitet und hat die Reise keine politische

Bedeutung.

(Von St. Louis) wird gemeldet, daß der im

Jahre 1880 großes Aufsehen erregende Fester Dr.

Lanner in eine Irren-Anstalt geschickt worden ist.

(Panama Kanal.) Die Ankunft des Chef-

ingenieurs des Panamakanals, Charles de Lesjeps,

erfolgte am 28. Februar und wurden an diesem

Tage große Festlichkeiten veranstaltet. — Ein Erdriß

von enormer Länge, welcher infolge des letzten Erd-

bebens entstand, kreuzt die Trace des Kanals; die

Breite des Erdrißes ist stellenweise wenige Zoll,

stellenweise jedoch bis zu drei Fuß weit, seine Tiefe

unergündlich, und befürchtet man davon eine emp-

findliche Beeinträchtigung des Baues des Kanals.

Civilstand der Ober-Bürgermeisterei Bonn.

Geburten.

März 5. Ernst, S. von A. Eberg, Diener, und von L

geh. — 9. Heinrich, S. von A. Eberg, Fabrikarbeiter, und

von G. Zimmer. — 9. Heinrich, S. von J. Büchert, Maurer,

und von A. Mandelkow. — 9. Elisabeth, E. von J. Feiden,

Schreiner, und von C. Brander. — 10. Gerhard, S. von C.

Eißler, Fuhrmann, und von E. Sieger. — 10. Catharina, E.

von J. Florj, Maurer, und von C. Esser. — 10. Heinrich, S.

von J. Ried, Restaurateur, und von M. Carthaus. — 10. Anna,

E. von R. fremd. — 11. Louise, E. von A. Mertens, Schrei-

ner, und von S. Müller. — 11. Catharina, E. von G. Frech,

Schreiner, und von A. Knopf. — 11. Johann, S. von P. Räder,

Tagelöhner, und von D. Kamp. — 11. Maria, E. von R.

fremd. — 12. Rudolph, S. von S. Didolph, Tagelöhner, und

von A. Woff. — 12. Jacob, S. von C. Bachem, Witt, und

von B. Dahn. — 13. Anna, E. von P. Drieger, Bäcker, und

von A. Mettelow. — 13. Maria, E. von S. Schänzer, Stein-

hauer, und von A. Köpfer. — 13. Anna, E. von R. Hoff,

Tagelöhner, und von E. Kehn. — 13. Friederike, E. von R.

fremd. — 14. Mathias, S. von S. Beder, Ackerer, und

von S. Feings. — 14. Michael, S. von B. Fagbender, Ackerer,

und von B. Budde. — 15. Maria, E. von C. Frey, Schreiner,

und von R. Hamacher.

Heirathsverbindungen.

März 9. E. Schnauß, Buchhändler, aus Düsseldorf, mit

J. Garbi. — 10. G. Hüber, Schornsteinfeger, mit M. Ader-

fuch. — 12. A. Schelen, Gärtner, mit A. Wiener, aus Rheidi.

— 12. G. Brose, Bauanführer, mit M. Braich. — 13. W.

Rehringer, Schlosser, mit G. Hamacher. — 13. A. Jörn, Toge-

löhner, mit G. Bader, aus Gön. — 15. J. Kemig, Tappe-

zierer, mit M. Krämer. — 15. G. Hohenius, Handwerksknecht,

mit G. Schillgenhoff. — 15. W. Weber, Kaufmann, mit G.

Rings. — 15. J. Fagen, Ackerer, mit W. Vertram. — 15.

G. Lendorf, Bäcker, mit A. Hansen. — 15. P. Düg, Fabrik-

arbeiter, mit B. Balow.

Sterbefälle.

März 8. E. Klein, alt 77 J. — 8. J. Schelen, Ehefrau

der J. Rünter, Restaurateur, alt 64 J. — 8. R. Wamato,

Ehefrau von R. Heising, alt 44 J., aus Gön. — 8. J. Dillinger,

Wittwer von R. Hund, Fuhrmann, alt 48 J., aus Verloffen.

— 9. E. van Hummel, alt 10 W. — 9. E. Kunterscheld, alt

67 J. — 9. E. Schmidt, alt 22 W. — 9. G. Vasser, Schuh-

macher, alt 32 J., aus Hol. — 9. W. Fahn, alt 5 W. — 9.

G. Pfod, alt 70 W. — 10. G. Ringel, alt 5 W. — 10. D.

Dougel, Rentner, alt 72 J. — 11. W. Esas, Ehefrau der G.

Simont, Goldarbeiter, alt 64 J. — 11. W. Conrad, alt 2

W. — 11. J. Eandi, Wittwer von G. Fross, Maurer, aus

Oberbrechen. — 11. G. Wenzel, Ehefrau von W. Hoesberg,

alt 70 J. — 12. B. Humeisheim, Grundarbeiter, alt 36 J., aus

Gön. — 12. A. Wiersberg, Bäcker, alt 21 J. — 12. A. Kauf-

mann, alt 3 W. — 12. J. Weber, Ehefrau von W. Schwarz,

alt 35 J., aus Eiegen. — 12. E. Trimbory, Rentner, alt 49

J., aus Rheinbach. — 12. W. Schumacher, alt 5 W. — 13.

E. Knott, alt 2 W. — 13. M. Seiler, alt 4 J. — 14. G.

Peters, alt 6 W. — 15. E. Beder, Ehefrau der D. Schnei-

der, alt 6 J. — 15. A. Die, Ackerer, alt 24 J., aus Eich.

Handels-Nachrichten.

Düren, den 16. März. Weizen 1. Qual, 18.25, 2.

Qual 17.00, Roggen 1. Qual, 15.00, 2. Qual, 13.00, Gerste

15, 25, Hafer 13.25.

K 51 n, 16. März. Landmarkt. Weizen 18-19.30 M.,

Roggen 12-14.00 M., Gerste 13-15.75 M., Hafer

12-14.00 M. per 100 kg. Zufahren 000 Sack.

Nordhausen, 16. März. Weizen 15.50-18 M., Roggen

13.50-15 M., Gerste 12-14 M., Hafer 11-12 M., Kartoffeln

6-7 M., Stroh 3-3.50 M., Heu 6,50-7 M. p. 100 kg.

Berlin, 16. März. Mk. Mk.

Weizen 185 50 Rüböl mit Fass . . . 78 80

Roggen 187 50 do. ohne „ . . . 77 00

Hafer 122 00 Spiritus 51 20

Petroleum 24 80

K 51 n, den 16. März.

Weizen off. hies, 19.50-21.00 B, fremder 19.00-21.00 B.

Roggen off. hiesiger 14.50-15.50 B, fremder 14.00-16.00 B.

Hafer off. hiesiger 14.00-15.00 B, fremder 14.00-15.00 B.

Rüböl off. in Partien 35.50 B.

Amsterdam, 16. März. (Schlussbericht.) Weizen

33 1/4, p. Februar 283. Roggen loco und auf Termine

unverändert, per Februar. 169, per März 169. Rüböl loco

per Herbst 33 1/2, p. Februar 34.

Antwerpen, 16. März. Petroleum ruhig, disp. 19 1/2,

p. Jan. 19 1/4.

Rheinisch-Westfälische Chronik.

Das Luxemburger Ländchen hat nahezu 27,000

Franken für die nöthigenden Wäsele und Eisfel-

gegenen zusammengebracht und an das auswärtige

Ant zu Händen des Grafen Hasfeld übermacht. Da-

bei haben die Luxemburger den Wunsch ausgesprochen,

daß ein Theil der Summe für die Ueberchwemmen

am Rhein, ein Theil für die Nothleidenden der be-

nachbarten Eifel Verwendung finden möge.

Am 13. d. wurde in Köln ein Mann verhaftet,

welcher bei dortigen Firmen falsche Fünzig-Pfennig-

Fremden in Zahlung gegeben hatte; dieselben

waren sehr täufelnd nachgemacht. Jedenfalls steht

die Sache mit dem mehrenwähnten Vorkommniß in

Wahmen in Zusammenhang.

Ein Gejandenermiethen von Essen wurde im Ok-

tob 3. J. verhaftet wegen Verdachtes, junge Mäd-

chen nach Holland und Belgien zu unethischen Zwecken

vermiethet zu haben. Die Verhandlung we. ein dieser

Schändlichkeit fand am 14. vor der dortig. Strafammer

statt. Die Beschuldigten war selbstredend ausgeschlo-

sen. Unter den vorgeladenen Zeugen befanden sich

mehrere aus Frankfurt am Main, Rotterdam zc. Der

Angeschuldigte wurde für schuldig erklärt und zu 1 Jahr

Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte

auf 2 Jahre verurtheilt. Gleichzeitig sprach der Ge-

richtshof die Zuständigkeit der Stellung unter Polizei-

aufsicht aus.

Aus Elberfe 16. Am 13. Nachmittags gegen

5 Uhr wurde der hochw. Hr. Parter frideici in der

Wferbeban vom Schlage gerührt und starb gleich da-

rauf in seiner Wohnung.

Auch das bei dem Hagener Poststraube bethe-

iligte zweite Individuum ist jetzt verhaftet und zwar

in seinem Heimatsorte in Böhmen; es ist der im

vorigen Jahre aus dem Gefängniß in Eberbach ent-

spungene, später in Hagenburg aufgegriffene und wie-

der ausgebrochene Zuchthäusler Adamc. Der Ver-

brecher wird aber von Oesterreich nicht ausg liefert,

weil er auch dort des Raubmordes verdächtig ist.

Bunte Tages-Chronik.

(Aus Frankfurt.) Ein Tambour aus dem

ersten böhmischn Infanterie-Regiment Nr. 81 muß,

wie die „Frankf. Btg.“ berichtet, eine unüberlegte

Handlung schwer büßen. Derselbe wurde von einer

heils aus einem Unteroffizier und Gefreiten bestehen-

den Wirthshauspatrouille in einem dem Militär ver-

botenen Lokal angetroffen. Anstatt ruhig mitzugehen,

versuchte er von der blanken Waffe Gebrauch zu

machen. Er wurde wegen thätlichen Angriffes auf

einen Vorgesetzten vor ein Kriegsgericht gestellt und

von diesem zu 5 Jahren Festung und 9 Tagen Haft

verurtheilt.

(Aus Regensburg.) Am 13. d. früh 5 Uhr

stiegen in der Station Sühing in Folge unrichtiger

Weichenstellung zwei Güterzüge zusammen, wobei

Kleine Wohnungen

Unterhäuser und Etagen auf der

Peterstraße zu vermieten.

Näheres beim Hausmeister

W. Aderholdt, Pautstr. 5.

Erste Etage zu vermieten.

An der Ecke 1.

Garten

an dem Markt-Privatweg 1 ge-

legen, groß 21 Ar 12 Meter oder

nahezu 1/2 Morgen, zu verpachten.

Der Landes-Director der

Reinigung

J. B.

Thoma, Baumeister.

Erste Etage zu vermieten.

Hundsgasse 16.

Belaid daselbst II. Etage.

Geschäfts- und Wohn-Haus

Medenheimerstraße Nr. 10, enthält

Kablenlokal, 9 Zimmer, Speise- u.

Waldküche, Waarenlokal, 6 ge-

trennte Kellerräume, 2 Manikaden,

Speicher, nebst Hofraum, Bleiche ev.

Waarenschuppen, Wasser- und Gas-

leitung, zu verkaufen oder ganz oder

getheilt zu vermieten.

Ankunft erhält Thoma,

Baumeister.

Wohnungen

zu vermieten. Dreieck 14.

Wohnungen zu vermieten, dem

Überbahnhof gegenüber.

Bornheimerstraße Nr. 100.

Mehrere Wohnungen zu ver-

mieten für sofort oder 15. Mai.

Näheres Heisterbacherstraße 17.

Die Wohnungen

je in 1. und 2. Etage des Hauses

Heerstraße 121 zu vermieten.

Ausf. erth. Baumeister Thoma.

Lehrling

gesucht. Jac. Dunkel,

Maler und Anstreicher,

Engelbaderstraße 4.

Lehrling

gesucht für die Feinbäderei

B. Schmieber, Seiberberg.

Stelle als Hausknecht gesucht.

Joh. Josef Keuter,

Birlinghofen bei Oberpleis.

Lehrmädchen

bei einem Herrenkleidermacher gesucht,

welches gleich Exp. verdient. Zu er-

fragen in der Exp. ds. Bl.

6 oder 8 Stück 4-5 fäßige

Wirtschaftsbänke

zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben

in d. Exp. ds. Btg.

Einrichtung f. Spezereigeschäft,

2 Sprungherde, Regulator,

Tische, Stühle, Commoden, Bett-

stellen, Glas-, Kleider- u. Silber-

Schränke billig zu verkaufen.

F. Witt, Commandoriestr. 3.

Tausende

die an Bettmässen und Blasen-

schwäche gelitten, verdanken ihre

Heilung meinem unabherrschten Spe-

zialverfahren. Beglaubigte Zeugnisse

liegen zur Einsicht in der Expedition.

Brieflich zu wenden an

F. C. Bauer, Wertheim a. M.

Ein ärztlicher Bericht

über besondere empfehlens-

würdige Heilmittel wird an

Kranke, welche sich vor Geben

ausgeben für unnütze Ritzuren

schämen wollen, gratis u. franco be-

sendt von Richter's Verlags-Anstalt

in Leipzig. Man gebe seine

Adresse gef. per Postkarte an.

Kapitalien

in jeder Höhe auszugeben.

B. Felder, Sternstraße 7.

Handschuhe aller Art

werden gewaschen und gefärbt und

wieder wie neu hergestellt von

B. Schmidt, Gudenauerstraße 8.

Man

berange gratis und frei Prospekte,

Druckproben etc. bon

Druck-Automat

(P. H. Patent-A.), neues Verfahren zum

Beschreiben von Schriften, Rechnungen,

Noten zc. Die unvergänglichen Ab-

schriebe eignen sich für alle Arten von

„Automat“ mit 9 brenn. Buchstaben

von 10 Mark an incl. Numm. Zubehör.

Otto Steuer, Zittau i. S.

Gebetsberg.

Oberländische Früh- und Spät-Saat-

Kartoffeln stets zu verkaufen bei

Mathias Mären.

Wichtige Entdeckung

Radikale Heilung von ASTHMA,

ATHEURISCHER WERDEN

u. BRONCH.

Nachweis gratis franco

anfertigt. Anfrage an

H. de G. CLERY

in Köln (Frankreich).

Stadt-Theater in Bonn.

Direction: Julius Hofmann.

Samstag den 17. März 1888.

46. Abonnements-Vorstellung.

Die Sorglosen.

Lustspiel in 3 Akten von A. Arronje.

Regie: Herr Lewinger.

Personen.

Karl Hoffmann, Rechtsanwält Herr Zimmermann.

Elisabeth, seine Frau Frau Krauß.

Paula, ihre Tochter Frä. Sjerna.

Friedrich August v. Bolinski-Effenbi, egyptischer

Oberst a. D. Herr Wachtel.

Estrella, seine Frau Frau Smoboda.

Ludwig Sturzbacher, Strumpfwarenfabrikant

aus einer kleinen sächsischen Stadt Herr Eckert.

Auguste (Hoffmanns Schwester), seine Frau Frau Lanius.

Paul Röder, Banquier Herr Schindler.

Clara (Sturzbacher's Tochter), seine Frau Frä. Vertens.

Dr. Otto v. Eichmann, Regierungs-Assessor Herr Kleinede.

Johann } in Röders Diensten Herr Koerner.

Marie } Frä. Wilhelm.

Bertha, in Hoffmanns Diensten Frä. Ehrhardt.

Ein Koldienet Herr Herz.

Gäste.

Schauspiel-Briefe.

Billets werden bis 4 Uhr Nachmittags des betreffenden Tages in der Musi-

kalienhandlung des Herrn W. Sulzbach ausgegeben.

Die Karten sind nur für den Tag gültig, für welchen sie gefäß werden.

Raffensöffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1 1/2 Uhr.

Schlesischer

Obersalzbrunnen

Oberbrunnen. Halbwähr in catarrhalischen u. phthisischen Lungenkrank-

heiten, bei chronischen Störungen der Verdauung und Blutbildung, bei Blasenkatarrh

und Harnröhr-Affectionen, bei Gicht etc. Versand während des ganzen Jahres.

Salzbrunnen. Fürstlich Pless'sche Brunnen-Inspection.

EXTRACT

Neu! Cibils Neu!

übertrefft an Wohlgeschmack alle bisher bekannnten Fleisch-Extracte und hat vor

diesen den ganz besonderen Vorzug, daß er durch einfache Verdünnung

mit kochendem Wasser (zwei Kaffeelöffel auf eine Tasse Wasser) eine ebenso

nährhafte als wohlwärmende Bouillon gibt.

Niederlage in Bonn bei:

M. Wallenfang, Sternstraße. Fr. Brin Nachf., Coblenzstraße.

Jos. Kildner, Medenheimerstraße. Val. Brandt, Markt.

Vonner Lebensmittel-Verein. Peter Gerhardt, Raiserplatz.

Franz Kildner, Rheingasse. Joh. Lemmerz, Medenheimerstr.

A. van Nierschoten, Hofgartenstr. J. J. Manns Wwe, Brücke.

F. Gensmann (Bet. Broth Nachf.), Theod. Witzling, Gön. Chaussee.

Sternstraße. Bet. Kroetz, Josephstraße.

Die Holzhandlung von Mosel & Comp.

liefert billig

Tannen-Bau und Rundholz,

und empfiehlt ihr Lager Grouan-Coblenzstraße

in allen Sorten 10-, 14- und 16' Bretter, Dielen, Sparren,

Latten und Spalier, amerik. Kien (pitch pine), trock. norweg.

Hob-lorbd, Zinklatten, Stangen, Weißthölzer u. Schwarten zc.

zu herabgesetzten Preisen.

Dasselb! feingemachtes Buchen-Brennholz, per Ctr. Mk. 1.40 (frei an's

Lager-Brennholz „ „ 1.60) Haus.

Zea,

Schweizer Kraft-Suppen-Mehl,

aus verschiedenen der besten Cerealien-Mehle auf wissenschaftliche Weise von der

Société des Usines de Vevey & Montreux

zubereitet, ist eine unübertreffliche Suppen-Umlage, ein rationales, Kräfte und

Säfte erzeugendes Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke; wegen seiner

leichten Verdaulichkeit und Nährkraft besonders Schwächlichen, Magenleidenden

stüelenden Wäitern und Ammen nicht genug zu empfehlen.

Gebrauchs-Anweisung auf den Packeten. (Zur Fleischbrühe genügt pro

Teller 1/2 Löffel voll.)

Das 1/2 Pfund-Packet 60, das 1/2 Pfund-Packet 26 Pfg.

Die General-Agentur für Rheinland-Westfalen

Friedrich Graas, Mauritiussteinweg 16 in Köln.

Niedertagen in Bonn bei den Herren:

Heintzich Heinrichs, Sandkaule Louis Pfeiffer, Bonner Thalweg

Markt 20, Medenheimerstraße E. Wepking, Gönner Chaussee

Carl Pfeiffer, Rantstraße Bonner Lebensmittel-Verein.

GOLDENE MEDAILLE

Würtb.-Landesgew. Ausstellung 1881

CHOCOLADE CACAO-PULVER

Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit

K.O. MOSER & CIE STUTTGART

BONBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei den Herren: Louis Bauer, R. C. Hittorf, Peter Klein,

Joh. Niederstein, Chr. Schmitt, Heintz. Wülsten.

Carl Bordian, Chouwaarenfabrikant

in Pütchen bei Bonn empfiehlt

Blumentöpfe

von seit Jahren bewährter und

anerkannter Güte von 4-50 Cmt.

Durchmesser, sowie alle für die Gär-

neret erforderlichen Thonwaaren.

Feiner Koch-, Küchen- und Milchgeschirre in schön, glatter Waare.

Preisverhältnis stet zu Diensten.

Nur noch für kurze Zeit!

Photographische Aufnahmen.

6 Stück Porträts zu 2 Mark.

Windmühlenstrasse 5.

Zur Frühjahr- und Sommer-Saison empfehle mein auf das Reichhaltigste, mit dem Neuesten, was die Saison bietet, ausgestattetes

Lager fertiger Herren- & Knaben-Garderobe

verbunden mit Anfertigung nach Maass.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sämtliche Sachen von gutbewährten, eigenen Arbeitskräften, aus nur soliden, schönen, dauerhaften Stoffen angefertigt sind, und versichere im Voraus

streng reelle Bedienung bei billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

F. Vogelsang,

62 Wenzelgasse 62, in der Nähe der Sandkaule.

NB. Ich bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Grosses Lager fertiger Wäsche
in allen Weiten.

HERREN-KRAGEN
UND
MANSCHEITEN
in modernen und
Kleidsamen
FORMEN
empfehlen
Ed. Levy
BONN,
Wenzelgasse 25.

Anfertigungen nach Maass
schnell, sauber und billig.

Eduard Levy, Bonn, Wenzelgasse 25.

Restauration J. Kessel, Bonnerthalweg.
Sonntag den 18. März

Großes Streich-Concert.

Entrée frei.
Die Musik wird von gutbesetztem Orchester ausgeführt.

Maass & Franck'scher
Détail-Verkauf,
Bonn, Maargasse Nr. 11, Bonn.

Bejen u. Bürsten aller Art, jedem Zweck und Bedürfnis entsprechend, für Toilette, Haus, Hof, Stall etc., sowie Spezialitäten für jedes Gewerbe **Cocos- und Manilla-Matten u. Kissen**, sowie alle ins Fach einschlagende Artikel.

Wir haben einen bedeutenden Posten **Ausfuß-Waaren** zusammengestellt, welchen weit unter Engros-Preis abgeben. Darunter befinden sich gering beschädigte und daher für den Engros-Verkauf ungeeignete Waaren; ferner eine Partie uncorranter Façons und eine große Anzahl einzelner Musterstücke.

Das Geschäftsbüro ist täglich geöffnet. An Sonn- und Feiertagen von 11 Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Kartoffeln!

im Kochen und Geschmack unübertrefflich per Zentner 4,50 frei ans Haus, sowie reine frühe weiße Saatkartoffeln empfiehlt

Carl Hansard, Kölner Chaussee 27.

für Wiederverkäufer offerire ganze und halbe Waggontabungen, für jetzt und spätere Termine lieferbar, zu billigsten Preisen franco jeder Bahnstation.

Totaler Ausverkauf!!

16 Dreieck 16. Bonn 16 Dreieck 16.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts soll in kürzester Zeit das ganze Waarenlager, bestehend in **Sonnenschirmen, Regenschirmen, En-tout-cas, Kinderschirmen, Herren-Filzhüten, Cravatten, Schlipfen, Hosenträgern, Herren-Kragen u. Manschetten**

zu jedem annehmbaren Preise vollständig ausverkauft werden.

J. Kemp & Cie.,

16 Dreieck 16.

Dafelbst Laden-Einrichtung, Küchenherd und Ofen zu verkaufen.

Erstfalte in **Beuel** gegenüber der Augustenhütte eine

Gärtnerei und Samen-Handlung

u. d. empfehle Feld- und Gartenämereien erster Qualität zu den billigsten Preisen.

Friedr. Pfeiffer.

Gerichtliche Verkäufe.

Montag, den 19. März er., Vormittags 9 Uhr soll n. a. d. in der Gemeindeplatz in Bonn

5 Teppiche, 3 Paar Vorhänge, Etageren, 1 große Partie div. Bücher, n. a. Meyer's Konversations-Lexicon, Sophakissen, Bilder, 1 Nachtschimmel etc. etc.

John am nämlichen Tage, Vormittags halb 11 Uhr, auf dem Gemeindeplatz zu Bonn

1 Kleiderschrank, 1 runder Tisch, 1 Hausuhr und 4 Oeldruckbilder

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Bonn. Der Gerichtsvollzieher **Bausch.**

Alte Kaiserhalle.

Wobstraße Nr. 2.
Vorzügliches Bier (Münchener Qualität) aus der Reichsgräflich zu Stolberg'schen Brauerei zu Westheim. Vorzügliche Küche.

Rudolf Hardung.

Anerkannt gut sitzende Corsets in verschiedenen Façons. Anfertigung jeder Art in kürzester Frist.

J. H. Mundorf,

19 Markt 19.

Zu ermäßigten Preisen

Kaffee fein gebr., M. 0.90

Kaffee " " " 1.—

Kaffee extra fein, " 1.20

Würfelzucker 10 Pfd. M. 4.40

Stampfzucker " " 4.20

bei

J. G. Steiner & Co.,

15 Josephstraße 15.

I^a Schwarzbrot

zu 62 Pfg. empfiehlt

Jean Schnitzer,

Bonnstraße 28.

Modes.

Das Neueste in Hüten, Blumen, Band u. Federn empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frau Gerhards,

Sternstraße 48, II. Etage.

Jeder denkende Landwirth, Bäcker, Mäher oder Wäldwirth, welcher bemüht ist, die

Viehzucht

im Allgemeinen oder einzelne Zweige derselben im Besonderen rationell zu betreiben und ihre Rentabilität zu erhöhen, abonnire auf die gediegene, jede einschlägige Frage erschöpfend beantwortende große, illustrierte Fachschrift: „Landwirthschaftliche Viehzucht“ (Bezug durch alle Postanstalten für 2 M. 50 X) oder lasse sich einige Nummern zur Einsicht senden, welchem Wunsche von der Expedition in Stuttgart i. Schlef. gratis und portofrei überallhin bereitwilligst genügt wird.

Ein schöner Garten

im Rosenthal, 24 Ak groß, zu verkaufen. Näheres Josephstraße 43.

Wohnungen

1. und 2. Etage zu vermieten. Kölnstraße 27. Bescheid Kölnstraße 8.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, Obturatoren für Gummideckel, Geraderichten schiefliegender Zähne, Zahnzusammen, Zahnwurzel-Extraktionen, Pombiren, Ritzen etc. in **A. Benzlerath's** zahnärztlichem Institut, Belderberg Nr. 1, Bonn, am Coblenzthor.

Eine Partie schöner solider Damen-Stiefel von der letzten Saison, werden unter Selbstkostenpreis abgegeben in der Filiale von **A. Solich, Nenthor 1.**

Billigste und beste Bezugsquelle für gefärbte und gemalte Fahnen auf Seide, Sammt, Wolle etc. für Vereine und Kirchen. Gemalte Fahnen mit lebensgr. Figuren auf Dowias mit buntem Wolbelag und aus Flaggenstoff 4 M. lang zu 20 M., wass. recht, liefert unter Garantie die **Fahnenfabrik** von

L. Berkenkamp, Reuterstraße 8 am Poppelsdorfer Schlosse.

Cachemire empfiehlt in großer Auswahl **F. W. Dohle,** Josephstraße 21a.

Einrichtungsgeschäft für Haus- u. Küchenbedarf nebst **Klempnerei** von **Adam Schon,** Remigiusstraße Nr. 18 und **Wauspjad. & Co.** Ausführung nach Wunsch anfertiger Gegenstände. Reparaturen, Neuverzinmung und Lackirung werden schnellstens ausgeführt.

Tüll-Gardinen. **Damen- & Kinderwäsche.** **Herren-Wäsche, eleg. Schnitt.** **Jos. Schnickel, Kaiserplatz 14.**

Möbelfabrik und Einrichtungsgeschäft **F. Bickhoff,** Bonn Franziskanerstr. 1 u. Belderberg 3. Billigste Bezugsquelle kompletter Mobilar-Einrichtungen und einzelner Möbel in allen Holzarten, z. B.: komplette Speisezimmer in Eichen (Renaissancestil) v. 4811 an, komplette Schlafzimmer in stylvoller Ausführung von 282 an, komplette Wohnzimmer, elegant und stylvoll, in Eichen (Renaissance) von 4850 an, komplette Herren-Arbeitszimmer in Eichen (Renaissance) von 470 an. Salon-Einrichtungen in verschiedensten Holzarten und elegantesten Formen. Die neue Ausstellung kompletter Zimmer-Einrichtungen befindet sich Belderberg 3. Eine große Auswahl in Mahagoni und Nussbaum etc. in grösster Auswahl. Bilder- u. Porzellan-Verkauf, Spiegel, Bilderrahmen, nur angebotene stylvolle Muster in allen Weibarten billigst.

Gerichtlicher Verkauf. **Wittwoch den 21. März e., Vormittags 10 Uhr,** soll **Magtase Nr. 14,** zum Abbruch ein baupolig stehender **von Holz erbaut und mit Flannen gedeckter Schafstall** sowie eine **Schäferhütte** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Grünter,** Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtlicher Verkauf. **Am Montag, den 19. März er.,** Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Gemeindeplatz zu **Grub-Weindorf** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **ein Küchenschrank und eine silberne Taschenuhr** verkauft werden. **Grünter,** Gerichtsvollzieher in Bonn.

Am Samstag den 17. e. u. die folgenden Tage sollen in dem **Haufe Stiefgasse 4** (Partierre): Kleiderschränke, Küchen- und Essschrank, gr. Hausuhr, Sekretair, Tisch, Stühle, Chaiselongue, Sopha, Betten, Ofen, Journalier, Fladenzug, neue Karrenräder mit Obergell, Stalbalg etc. etc. unter der Hand billig verkauft werden. **Verkäufer** nebst Wohnung daselbst zu vermieten.

W. A. Rucker, 1 Boungasse 1, empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen: **Damen-Pantoffel** p. Paar M. 1,50. **Damen-Pantoffel** in Latsch p. Paar M. 2.—. **Damen-Pantoffel** in Latsch mit Zug p. Paar M. 2,50. **Damen-Pantoffel** in Leder mit Lederfutter von M. 2,20 an. **Damen-Etiefel** in Leder und Stoff von M. 6.— und M. 4,50 an. **Kinder-Pantoffel** p. Paar von 80 Pfg. an. **Herren-Pantoffel** in Stoff u. Leder. **Trippen, Garten-Heberschuhe, Gamaschen, Sammlerschuhe, Badeschuhe** in Stroh und Wolle.

Rothen Alesamen, neue, hiesige Waare, **dicke Pflanz-Böden** empfiehlt zum billigsten Preise **A. Hansen,** Josephstraße 16.

Wer eine in jeder Beziehung feine und wohlschmeckende Pfeife Tabak rauchen will, dem empfehle ich meinen jetzt neu eingeführten Portorico, sogenannten **Pastoren-Tabak** mit aufgedrucktem Verkaufspreis, per 8 Mark 1,20 Pfg. in 1/1, 1/2 und 1/4 M. Meiniger Verkauf für Bonn und Umgegend in dem Cigarren- und Tabakfabrik-Depot von **Jac. Schüller,** Bonn, Wenzelgasse 61.

Oberländisches Brod u. Schwarzbrod empf. **S. Schmitzer,** Belderberg 22.

6500 Thaler auf gute 1. Hypothek sofort gesucht. Unterhändler verboten. Näheres in der Exped. des Bl.

Die sehr nachhaften berühmten **Schaumbrezeln** sind täglich frisch zu haben in der Feinbäckerei von **Berthold Schmieder,** Belderberg 22.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell das Bureau **Germania, Dresden.**

Friseur-Lehrling gesucht. Offerten unter C. D. an die Exp. d. Blg.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung sucht **Schliesheim Nachs,** Band- & Modewaren-Handlung.

Wohnung u. d. kleine Werkstätte zu vermieten. Bonnstraße 18.

Zu vermieten an der neuen **Katholischen Kirche** 2 Zimmer (erster Etage) und ein Dachstuhl mit schöner Wohnung zum 15. Mai. Bescheid **Maargasse Nr. 13.**

Der bed...
Theorien, R...
don gestorb...
jener so sehr...
nationale aus...
verliert in ih...
seines Geistes...
weitem alle...
ist am 2. M...
Oberbergtrath...
juristischen G...
dattour der d...
1843 verheirat...
einer Tochter...
riums Wante...
Opposition in...
Rolle und so...
dem deutschen...
Paris schloß...
Seine und re...
Bald sand er...
begab sich na...
den Wander...
Querwegen t...
zurück. In d...
Rheinische Ze...
Organ ein j...
getaucht ging...
dort nach der...
er endlich sein...
Einen kur...
net, blieb Le...
schönlichen S...
Krankheit an...
liebe Gattin...
keit und Lebe...
von seinem...
raschend kam...
der sozialisti...
rien am Sch...
brachte. Ein...
tischen Vebau...
torischen Si...
handelt, ist...
Wänden, auf...
einer erschein...
„misere de...
phie de la m...
der kommuni...
Defonomie;...
auf Marx ist...
schen Natur...
rückzuführen...
sich beispiel...
durch einen...
durch eine g...
Marx glaubt...
deln im sozi...
und er begru...
nationale, de...
brachen in d...
tungen aus...
bedeutungslos

Abonnement: Vierteljährlich n-r 2 Ml. praenumerando. Monats-Abonnements. Tägliches Erscheinen. Samstag Anzeigen des Annoncen-Anzeigers an den Straßen-Eden. — Inzerate werden bis Mittags 12 Uhr erbeten.

Bonner Tageblatt.

Rheinische Landeszeitung.

Inzerate: totale 10 Pfennig, auswärtsige 20 Pf., die einseitige Beträge. Reclamen per Seite 20 bis 50 Pf. Bei umfangreichem und öfterem Annoncieren entsprechender Rabatt. Größte Wirkung der Inzerate bei stets steigender Auflage.

Expedition: Stiftgasse Nr. 7.

Für die Redaktion verantwortlich: J. S. Carlsberg. — Druck und Verlag von J. S. Carlsberg.

Expedition: Färkertstraße Nr. 2.

Agenturen: für Bonn, J. J. Heß, Instrumentenmacher; Obercaffel, Peter Hög; Godesberg, Th. Diez, Markt 84; Ruffendorf, J. Konshaw; Bornheim, Gebr. Groß; Seckem, Gottfr. Pled; Adelsberg, Alois Esser; Gerfel, J. Soelen, Nr. 107.

Karl Marx †.

Der bedeutendste Vorkämpfer der sozialistischen Theorien, Karl Marx, ist am 15. d. in London gestorben. Mit ihm scheidet das Haupt jener so sehr gefürchteten wie vielbesprochenen Internationalen aus dem Leben, und die Sozialdemokratie verliert in ihm einen Kämpfer, der durch die Energie seines Geistes wie durch die Reichthum des Wissens bei weitem alle seine Genossen überragte. Karl Marx ist am 2. Mai 1818 als Sohn eines preussischen Oberbergraths in Trier geboren. Nach eingehenden juristischen Studien wurde er Mitarbeiter und Redakteur der älteren „Rheinischen Zeitung.“ Im Jahre 1843 verheiratete er sich mit Jenny von Westfalen, einer Tochter des späteren Mitgliedes des Ministeriums Martens. In den Reihen der radikalsten Opposition übernahm er bald eine hervorragende Rolle und so mußte er, wie viele Andere, sehr bald dem deutschen Heimathlande den Rücken kehren. In Paris schloß er sich an Arnold Ruge und Heinrich Heine und redigirte mit letzterem den „Vorwärts.“ Bald fand er auch in Frankreich kein Asyl mehr und begab sich nach Belgien, indessen auch dort trieb es den Wanderlustigen bald fort, und auf Kreuz- und Quermegen kehrte er endlich wieder in das Vaterland zurück. In Köln leitete er nun die sozialistische „Neue Rheinische Zeitung.“ Das „tolle Jahr“ bereitete diesem Organ ein frühes Ende, und in allen Hoffnungen getäuscht ging Marx zuerst wieder nach Paris, von dort nach der englischen Hauptstadt, und hier schlug er endlich sein dauerndes Heim auf.

Einen kurzen Aufenthalt in New-York abgerechnet, blieb London die Heimstätte des alten, unverwundlichen Sozialisten. Seit längerer Zeit nagte Krankheit an ihm und als vor Kurzem ihm die geliebte Gattin starb, war auch für ihn alle Regsamkeit und Lebenslust geschwunden, sodaß die Meldung von seinem Hinscheiden eigentlich Niemandem überraschend kam. Karl Marx ist von allen Vorkämpfern der sozialistischen Lehren derjenige, welcher die Theorien am schärfsten und rigorosesten zur Darstellung brachte. Sein Hauptwerk, welches neben der dogmatischen Behandlung des Sozialismus auch in agitatorischem Sinne besonders den Communismus behandelt, ist das oft zitierte „Kapital.“ Von drei Bänden, auf welche das Werk berechnet war, ist nur einer erschienen. Weitere Schriften von ihm sind: „misère de la philosophie, réponse à la Philosophie de la misère par M. Proudhon“; „Manifest der kommunistischen Partei; Kritik der politischen Ökonomie; Der 18. Brumaire u. a. Wesentlich auf Marx ist es — abgesehen von dem in der deutschen Natur liegenden theoretischen Zuge — zurückzuführen, wenn der neuere deutsche Sozialismus sich beispielsweise von dem französischen oder russischen durch einen gewissen Doktrinarismus unterscheidet, durch eine gelehrte sich geberdende Systemmacherei. Marx glaubte sich jedoch auch zum praktischen Handeln im sozialistisch-revolutionären Sinne berufen, und er begründete zu diesem Zwecke 1866 die Internationale, deren Haupt er bis 1870 war; dann brachen in dieser Gesellschaft Streitigkeiten und Spaltungen aus, in Folge deren sie anscheinend ziemlich bedeutungslos geworden ist.

Politische Chronik.

Deutschland.

Berlin, 16. März. (Nachdem die Vertagung beider Häuser des Landtages) heute erfolgt ist, und zwar ohne Zustimmung derselben, lediglich nur durch eine königliche Verordnung, beschäftigt man sich vielfach mit den Berechnungen über den weiteren Fortgang der Session. Es handelt sich für das Abgeordnetenhaus namentlich darum, die Verwaltungs-gesetze für das Herrenhaus fertig zu stellen. Am 16. April soll der Kommissionsbericht verlesen werden. Selbst bei größter Beschleunigung des Druckes dürfte doch die zweite Beratung nicht vor dem 22. April beginnen und nicht vor dem 27. April beendet sein. Dann wäre noch die dritte Lesung erforderlich. Da außerdem der Reichstag vermutlich noch auf einige Tage mit dem Abgeordnetenhaus zusammentagen würde, und da das Herrenhaus bereits eine Kommissionsberatung der Verwaltungsgesetze beantragt hat, so dürfte an einen Abschluß der Landtagsession vor Pfingsten nicht zu denken sein. Das wäre nur möglich, wenn man die Verwaltungsgesetze und auch die Reichstags-Vorlagen nicht durchberathen lassen wollte.

(Der Staatssekretär des Reichspostamts) hat den kaiserl. Oberpostdirektionen nachstehende Verfügung zugehen lassen: Berlin, 8. März 1883. Nachdem die Posthilfsstellen seit längerer Zeit im Betriebe sind, kommt in Frage, ob etwa eine ähnliche Einrichtung für die Erweiterung der Telegraphen-anlagen durch Schaffung von Telegraphenhilfsstellen in Aussicht zu nehmen sein wird. Es läßt sich nicht verkennen, daß es noch eine große Zahl von Orten gibt, deren Verkehr zwar ein verhältnismäßig geringer ist, für welche aber nach dem gegenwärtigen Stande telegraphischer Korrespondenz erwünscht sein würde. Sedenfalls wird sich dadurch eine Reihe von Beschwerden über die Zahlung von Votenlöhnen für die Bestellung von Telegrammen, welche nach Orten ohne Telegraphenamt gerichtet sind, begehen lassen, und außerdem wird den Einwohnern der betreffenden Orte

die Möglichkeit geboten sein, namentlich bei plötzlichen Erkrankungen, Unglücksfällen, Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen u. dgl., sofort entsprechende Nachrichten auf telegraphischem Wege an die nächstgelegene Telegraphenanstalt abzusenden und dadurch schnelle Hilfe zu erlangen. Zur Erfüllung dieses Zweckes wird es sich u. A. um die Einrichtung von Telegraphenhilfsstellen mit Fernsprechbetrieb an solchen Orten handeln, welche in der Nähe bestehender Telegraphenlinien liegen und mit Posthilfsstellen bereits ausgestattet sind. Wo der Anschluß an das Leitungsnetz nicht ohne besondere Schwierigkeiten und erhebliche Kosten bewirkt werden kann, ist vorläufig die in Frage stehende Einrichtung überall da abzulehnen, wo sie nicht ohne Bewilligung einer besonderen Vergütung für die Wahrnehmung des Telegraphendienstes in's Leben treten kann. Gegen die Bewilligung einer besonderen Vergütung für die Bestellung der Telegramme, insofern der Votenlohn vom Telegrammpfänger zu tragen ist, würde sich nichts zu erinnern finden.

(Die „Kreuzzeitung“) schreibt: Die uns zugehenden Mittheilungen bestätigen die Nachricht der „Nationalzeitung“, daß der Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch, seine Demission wiederholt erbeten hat. Herr von Stosch hatte vor etwa sechs Wochen aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht, war aber von Sr. Majestät dem Kaiser abschlägig beschieden worden. Nach dem Abgange des Kriegsministers von Kameke hat er, wie man uns mittheilt, sein Demissionsgesuch wiederholt, dessen Annahme man nunmehr für wahrscheinlich hält.

Berlin, 15. März. (Der „Reichsanzeiger“) meldet: Micheli, wirklicher geheimer Oberregierungs-rath, ist zum Direktor der Domänen im Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

(Ueber den Mörder Sander) bringen die Abendzeitungen folgende Mittheilung: Es spricht die aus Bremen an eine Berliner Zeitung gelangte Nachricht, daß Robert Sander wahrscheinlich am 10. Febr. mit der „Weber“ in der Gegend der Familie Hoge aus Berlin, Schulgendorferstraße (bei der Sander zuletzt gewohnt hatte), nach Baltimore gereist sei, gegen die Annahme der Identität des Mörders mit Sander. Die hiesige Kriminalpolizei hat über diese Thatfachen bis heute Mittag aus Bremerhafen noch keine Nachricht erhalten; aber ihre Wichtigkeit wird durch bestimmte Zeugenaussagen mehrerer Personen, daß sie den Robert Sander noch nach dem 10. Febr. bis zum Tage der That in Berlin gesehen haben, in Frage gestellt. Da die „Weber“ bereits längst in Baltimore angekommen sein muß, so hat die hiesige Kriminalpolizei heute Mittag nach Baltimore telegraphisch über die etwaige Ankunft des Sander angefragt.

Baden-Baden, 15. März. (Kaiserin von Oesterreich.) Wie man vernimmt, wird die Kaiserin von Oesterreich in Walde hier eintreffen und wahrscheinlich während des ganzen Monats April hier bleiben. Sie wird im Hotel „Europäischer Hof“ Wohnung nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. März. (Sozialistenprozess.) Der Staatsanwalt zog die Anklage wegen Hochverraths gegen Mogy, Winter, Koditel und Führer zurück, welche sofort freigesprochen wurden und restirirte die Anklage gegen Gams auf Mißthulb an Hochverrath.

Wien, 16. März. Engelbert Bernerstorfer, Privatlehrer und Agent Schönerer's, Redakteur der Wochenschrift „Deutsche Warte“, Präsident des deutsch-nationalen Vereins, ist wegen in einer Vereinsversammlung über die Dynamite gemachten Aeußerungen und wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung in Anklagestand versetzt worden.

Prag, 16. März. Das Gesuch um Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Prinzen Heinrich von Hanau wurde vom Landgerichte abgewiesen, mit der Motivirung, daß derselbe gemäß einer Note der österreichischen Botschaft seit drei Jahren seinen ständigen Aufenthalt in Paris habe. Die Gläubiger rekurriren an das Obergericht.

Rumänien.

Bukarest, 16. März. Der Senat beendete die Debatte über die Interpellation des Generals Mano bezüglich des Resultats der Bonnoyer Konferenz, indem derselbe mit Stimmeneinhelligkeit der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilte. Ministerpräsident Bratiano wiederholte seine gestern in der Kammer abgegebene Erklärung und fügte hinzu, die Donaukonferenz habe eine sechsmonatliche Frist für die Ratifizirung ihrer Beschlüsse und für deren Annahme seitens der Uferstaaten festgesetzt, aber Europa möge wissen, daß in 6 Monaten Niemand in Rumänien eine andere Anschauung betreffs dieser Frage haben werde, als diejenige, welche kürzlich von dem Parlamente und dem ganzen Lande so offen kundgegeben worden sei. Im Laufe der Debatte bemerkte der Führer der Opposition, General Floresco, daß, wenn die kritische Stunde schlagen werde, alle Parteien zu einer einzigen nationalen Partei verschmelzen würden.

Bukarest, 16. März. Der Senat und die Kammer nahmen in dritter Lesung die Verfassungsrevision an, nachdem sich die aus wenigen Köpfen beste-

hende Opposition demonstrativ zurückgezogen. Der König wird morgen persönlich beide Kammern mit einer Rede auflösen.

Serbien.

Die „Pol. Kor.“ meldet, der Flügeladjutant des Königs Milan von Serbien, Oberst Kataragin, sei in einer besonderen Mission in Wien am 13. d. eingetroffen. — Aus Prag wird gemeldet: „Narodni Listy“ richten an die tschechischen Abgeordneten die Aufforderung, mit aller Entschiedenheit dahin zu streben, daß der Befehl des Feldzeugmeisters Freiherrn von Philippovich, wonach Offiziere öffentlich nur deutsch konversiren sollen, widerrufen werde.

Orient.

Sofia, 16. März. Die Bildung eines neuen Cabinets ist nunmehr zu Stande gekommen, Soboleff ist Präsident und Minister des Innern, General Raubars hat das Kriegsministerium, Janoff das Ministerium des Auswärtigen übernommen.

Ägypten.

Alexandrien, 8. März. Ueber die neuesten Vorgänge im Sudan sind endlich von dem Chefkommandant Abdel Pascha günstigere Berichte eingetroffen. Das erste sehr umfangreiche Telegramm meldet im Wesentlichen folgendes: Wir verließen mit dem ersten Infanterie-Regiment und 600 Mann Irregularer Chartum und marschirten gegen Sennar. Am 23. Februar trafen wir in Nachra-el-Dahien, acht Meilen von Sennar entfernt, ein. Der Rebellen-Kommandant Wad-el-Mulachefi gab die Verlagerung Sennars auf und wendete sich mit 1500 Mann gegen uns. Ein seinerseits ausgeführter Angriff wurde von uns zurückgeschlagen. Am nächsten Tage forderte er uns zur Uebergabe auf, widrigenfalls er uns ausrotten drohte. Wir antworteten, indem wir am 24. Februar unseren Vormarsch fortsetzten. Bei Nachra-el-Dai kam es zu einem Zusammenstoße. Unsere Artillerie nöthigte den Feind, seine starken Positionen zu räumen. Als wir zur Besetzung dieser Positionen schritten, erfolgte ein heftiger feindlicher Angriff, und es kam selbst zum Handgemenge. Die Truppen des Rebde hielten wacker Stand. Nach einem vierstündigen hartnäckigen Kampfe ergriff der Feind die Flucht. Unsere Kavallerie verfolgte denselben und rüb ihn ganz auf. Ein Theil blieb auf dem Schlachtfelde, ein anderer Theil wurde von der nachrückenden Kavallerie niedergemacht und der Rest wurde genöthigt, sich in den Nil zu stürzen. Wir brachten die Nacht auf dem Schlachtfelde zu. Heute, am 25. Februar, konstatirten unsere Offiziere, daß zwischen hier und Sennar kein Feind zu sehen sei. In Folge dieser Waffenthat haben sich die Bewohner vor Sennar auf dem rechten Nil-Ufer und die meisten Bewohner der Landschaft Ghilat unterworfen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein ausgezeichnetener. Eine weitere Depesche Abdel Pascha's vom 26. Februar meldet, daß er in Sennar eingezogen sei. Der Weg nach Chartum, sowohl zu Lande, als am Nil, sei frei, die Kohlenverbindung wieder hergestellt.

Unglückschronik vom 7. bis 17. März.

Wegereie englische Woiabianc-Beizeger sind am 12. d. M. verunglückt. Ermordung eines Geldbriefträgers in Berlin am 12. d. M. in der Wohnung eines Chambergarfnissen. Schneefall in Berlin am 12. d. M.; zahlreiche Unfälle durch Ausgleiten. Selbstmord des sächsischen Hauptmanns Rudorf in Weß am 10. d. M. In Halle hat ein Schüler erst einem jungen Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt, einen tödtlichen Schuß beigebracht und dann sich selbst erschossen. In Königshütte ist ein Knabe verhungert und erfroren. Auf der Oderfähre bei Riemig hat sich ein schweres Unglück ereignet; die Fähre versank und mit ihr fünf Personen, ferner neun Pferde. In Havelberg hat sich der Notar Frölke am 12. d. M. erhängt. Eisenbahnunfälle: in Halle ward ein Radmeister schwer verletzt. Ferner zwischen Bremen und Danabück: der Radwagen entgleiste und der Radmeister erlitt eine Verletzung. Bei Dugstetten, Baden, abermals Jugentgleitung. Schneesturm in England am 9. d. M. Von der Küste werden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet. Der Dampfer „Navarra“ ist mit 65 Mann in der Nordsee untergegangen; fünfzehn Personen wurden gerettet. Der Dampfer „Jagov“ ist mit 16 Personen im Mississippi untergegangen; fünfzehn Mann wurden gerettet. Sturm und Wellen haben die 1878 mit einem Kostenaufwand von 280,000 Mark erbaute Anlegebrücke zu Withernsea bei Hull in England zerstört. Eine holländische Fischerflotte ist verunglückt, mehr als ein Duzend Fahrzeuge ist untergegangen. Der Verlust an Menschen wird auf 80 bis 90 Personen geschätzt. Die Bark „Anna“ ist im Hafen von Bremerhaven am 14. d. M. verbrannt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 17. März. Der „Hamburger Correspondent“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren

haben, daß sich die Reichsregierung mit dem von Senat und Bürgerchaft festgestellten Generalplan und Generalkostenanschlag bezüglich des Zollan schlusses einverstanden erklärt habe.

Karlsruhe, 17. März. Die Wiedereröffnung des Bahnverkehrs Freiburg-Dugstetten-Dreisach ist gestern Nachmittag erfolgt. Der Verkehr auf der Strecke Triberg-Sommerau wird voraussichtlich heute wieder aufgenommen.

Rom, 17. März. Der Papst hat mehrere der im letzten Konfistorium geweihten Bischöfe empfangen und seine Freude ausgedrückt, daß er endlich die erledigten Bischofsstühle in Polen und Rußland sowie den Bischofsstuhl der vereinigten Diöcesen Lausanne und Genf besetzen konnte. Zu Vermisslo, dem neuernannten Bischof von Lausanne und Genf, sprach der Papst die Hoffnung aus, daß diese Ernennung den religiösen Frieden in der Schweiz, die er sehr liebe, wiederherstellen werde. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ steht jedoch fest, daß die Bundesregierung und die Regierung des Cantons Genf es dem Vatikan überließen, Vermisslo auf eigene Gefahr den Bischofsstuhl zu verleihen.

Amsterdam, 16. März. Amtlicher Mittheilung zufolge wird die Ausstellung am 1. Mai d. J. vom König und von der Königin feierlich eröffnet werden.

Kofales.

Bonn. Stadtraths-sitzung am Freitag. Herr Veig. Eller erstattete Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten. Hundertst wurde der Etat des städtischen Gaswerks pro 1883/84 zur Verlesung gebracht. Herr Gasanstalts-Direktor Söhren gab hierzu die nähere Erläuterungen. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe, wir folgen dem Bericht der „Bonner Ztg.“, mit 355,000 Mark ab und weist fast in allen Ausgabe-Positionen Erparnisse gegen das Vorjahr auf. Gegen den vorjährigen Etat beträgt der Mehrverbrauch 100,000 Kubikmeter, wovon 50,000 Kubikmeter auf Privatkonsumenten und 50,000 Kubikmeter auf öffentliche Anstalten entfallen. In seiner Auseinanderlegung beklagt sich der städtische Gasdirektor über die häufige Demolirung der Scheiben der Gaslaternen, wodurch eine erhebliche Ausgabe erwachse. Demnächst werden auf dem Markte hier selbst zwei große Siemens'sche Gas-Kandelaber aufgestellt werden. Die Beschaffungskosten werden auf 1000 Mark beziffert. Stadtverordneter Doutrelepoint fragt an, weshalb die Verwaltung der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt eine eigene Gasfabrik errichten wolle. Herr Söhren erwidert hierauf, die Verwaltung wünsche einen niedrigeren Preis für ihren Gasconsum, den man einstweilen mit Rücksicht auf die anderen großen Institute hier selbst noch nicht zuzufügen könne. Der Wegebau-Etat, welcher pro 1883/84 einen Materialverbrauch im Kostenpreis von 18,616 M. 80 Pf. und eine Ausgabe an Arbeitslohn von 29,383 M. 20 Pf. aufweist, wird hierauf genehmigt. Ebenso der Etat der städtischen Kanäle. Zu unterhalten sind zur Zeit 11216,10 laufende Meter Kanal mit in runder Summe 15,000 M. Der Etat für die höhere Bürger-schule weist in der Einnahme pro 1883/84 eine Vermehrung von 1500 M. an Schulgeld für die Schule nach. Im Ganzen bringt die Anstalt 11,500 M. Schulgelde. Berausgabt werden 26,900 M. — Zur Aufnahme in die Vorschule sind bis jetzt 18 Knaben angemeldet. Der Etat der städtischen Schulen weist eine Mehrausgabe von 7000 M. nach. Die Ausgaben bei diesem Etat betragen 115,000 Mark. Der Etat der städtischen Armen-Verwaltung erfordert in diesem Jahre einen Zuschuß von 110,000 M. aus der Stadtkasse, gegen 90,000 M. im Vorjahr. Die bedeutende Erhöhung dieses Etats motivirt der Herr Beigeordnete Eller mit der nothwendig gewordenen Erhöhung des Ausgaben für Wochenpenden (jetzt 415), der Spendung von Almosen, ferner mit dem erhöhten Bedürfnis der städtischen Suppen-Anstalt, welche täglich über 200 Portionen verausgabt. Sodann erfordert der Unterhalt der vermehrten Zahl von Waisen, Kranken und Altersschwachen, sowie Irren und Epileptischen bedeutendere Zuschüsse wie bisher. Zum Anwachsen dieser Lasten für die Stadt trage vielfach die Freizügigkeit bei. Der Zuschuß von 110,000 Mark wurde nach längerer Debatte bewilligt, gleichzeitig die nochmalige Besprechung der betreffenden Angelegenheit für eine der nächsten Sitzungen festgelegt. Nach dem von der Stadtverordneten-sitzung genehmigten städtischen Etat für das Jahr 1883/84 wird die Kommunalsteuer die gleiche bleiben wie im Vorjahr: 190 pCt. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer, bezw. Forensteuer, 50 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer. Der Kommunal-Klassensteuer-Zuschlag beträgt wie im verfloffenen Jahre für die 1. Steuerstufe 100 pCt., für die 2. bis 5. Stufe 150 pCt. und von den anderen Stufen 190 pCt. Der Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer ist 60,500 Mark; zur Klassensteuer auf 531,960 Mark veranschlagt. Die Gesamt-Einnahmen und Ausgaben des Etats balanciren mit 850,000 Mark, gegen 726,850 im letzten Jahre.

(Unfall.) Ein Maurer war gestern Nachmittag gegen 2 Uhr auf der Markstraße damit beschäftigt, eine Fiederlatze vorwärts zu ziehen, bei welcher Gelegenheit ihm der Karrenbaum entglitt und so heftig auf das Bein schlug, daß dieses brach und er in die Klinik gebracht werden mußte.

Rheinisch-Westfälische Chronik.

Der neugebildete Bezirks-Eisenbahnrat Köln hielt am 15. d. seine erste Versammlung ab, die in hiesiger Sitzung zunächst das Geschäfts-Regulativ feststellte. Bei der dann noch folgenden Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für den Landes-Eisenbahnrat erhielten die Majorität aus der Rheinprovinz: a. für Landwirtschaft die Herren v. Rath-Luersfort und von Heister-Düsseldorf, b. für die Handelstammern C. Lueg-Oberhausen und W. Boeddinghaus-Eberfeld, c. für die wirtschaftlichen Vereine Generalsekretär Bued-Düsseldorf und Kommerzienrat Vangen-Köln; aus Westfalen: a. für die Landwirtschaft Freiherr v. Hüvel-Haus Herbeck bei Hagen und Gutsbesitzer Winkelman-Köbbing bei Hiltrup, b. für die Handelstammern C. Bertelsmann-Bielefeld und Regierungsrath Sebold-Dortmund, c. für die wirtschaftlichen Vereine Dr. Hammacher-Berlin und Direktor Weyland-Siegen.

Durch Kgl. Cabinets-Ordnung wurde bestimmt, daß vom 1. April ab die auf dem linken Rheinufer gelegene Eisenbahnstrecke der vormaligen Bergisch-Märkischen Eisenbahn der Kgl. Eisenbahn-Direktion (linksrheinische) in Köln, dagegen die Strecken Düsseldorf-Schmelm-Hörbe-Dortmund, sowie Siegen-Berzdorf der Eisenbahn-Direktion in Eberfeld zugetheilt werden.

Unter Vorsitz des Herrn Dr. theol. F. Fabri, Barmen, fand am 14. d. im „Hotel du Nord“ zu Köln eine Besprechung der Herren des engeren Ausschusses des Vorstandes des Westdeutschen Vereins für Kolonisation und Export mit dem Herrn Vizepräsidenten des deutschen Kolonial-Vereins, Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel und Herrn Dr. Brünning aus Frankfurt a. M., statt. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, gelang es nach langer eingehender Erörterung, sich über die Grundlage einer organischen Verbindung beider Vereine zu einigen. Da die Gutheißung der betreffenden Abmachungen durch die Vereinsvorstände in sicherer Aussicht steht, so ist hiermit wohl der erste wichtige Schritt zu gemeinsamer, allgemeiner deutscher Arbeit in der Kolonialfrage geschehen.

Der Schulamts-Kandidatin Sophie de Grec zu Urbar ist die widerrufliche Erlaubnis zur Uebnahme einer Hauslehrerstelle im Regierungsbezirk Koblenz erteilt worden.

In welchem Grade der Aberglaube bei dem Volke noch hier und da zu finden ist, beweist Folgendes: Kürzlich wurde irgendwo in einer kleinen Wöfelerortschaft der Versuch zur Brandstiftung gemacht, zum Glück ohne Erfolg. Großer Schrecken bei der Entdeckung war natürlich, auch das Kopfzerbrechen über den muthmaßlichen Thäter. Endlich glaubt der geängstigte Hausbesitzer das Richtige gefunden zu haben. Er weist in ein gewisses Versteck der Eifel zu einem „Wundermann“, damit dieser den Brandstifter an den Ort seiner Freveltthat bannen soll. Mit erster Pflanzmagie und geheimnißvollen Gebärden wird die Bitte angehört — dann folgt die wichtige Mittheilung: „Der Thäter hat noch nie etwas geflohen — zu „bannen“ vermag ich ihn darum nicht. Seien Sie aber versichert (in wichtigem Tone), der Thäter wird nie mehr in seinem Leben Sie durch Brandstiftungs-Versuche ängstigen.“ Der Mann geht getrost heim und lebt seitdem mit seiner Familie ohne Angst und Sorgen.

Noch vielfach wird von den Jägern die Thatsache bestritten, daß unser Dachs gleich seinem Vetter Reinde ein Räuber und als solcher dem Fehbevieth in Hof und Stall gefährlich werden kann. Eine ekelante Bestätigung obiger Thatsache brachte ein wiederholt in Sayn vorgekommener Fall in den letzten Tagen. In der Nacht, bei starkem Schneefall, gelang es einem schweren Dachs, in den oberen Raum eines gegen den Berg gebauten Stalles einzudringen, unter welchem das Geflügel nächtlich aufenthalt hat; statt einer festen Decke war eine solche von querteiligem Holz und Stroh hergestellt. Beim Umhertappen brach das Thier durch und fiel in den untern Raum, wofür sofort das Würgen unter den schon umherflatternden und stehenden Hühnern begann; 5 Stück stobte derselbe in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit. Für Stimmart selbst aber hatte dieser Anfall im buchstäblichen Sinn des Wortes die übelsten Folgen; unter wuchtigen Schlägen wurde dem Eingeflohenen bald das Räuberhandwerk für alle Zeit gelegt.

Der „Mülheimer allgemeine Pfennig-Sparverein“, welcher mit Neujahr gegründet wurde, zählt

bereits 96 Mitglieder. An Einlagen sind in dieser kurzen Zeit schon über 900 M. eingegangen.

Ein Fabrikarbeiter in Mülheim a. Rh. wurde am 15. d. mit dem sechszehnten Kinde überrascht. Zu der im Regierungsgebäude am 14. ds. zu Machen stattgehabten Prüfung von Aspiranten zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienste hatten sich laut der „Mach. Ztg.“ sechs junge Leute gemeldet. Einer derselben trat nach der schriftlichen Prüfung zurück, von den übrigen bestanden vier.

Eine gräßliche Scene wird der „Emsch. Ztg.“ von einem Augenzeugen aus Wattencheid mitgetheilt: „Auf eine nicht aufzuklärende Weise kam es gestern Abend auf der Heidestraße zwischen Schwiegersvater und Schwiegerohn zum Streite. Einer von Beiden soll Bolle heißen. Der Schwiegersvater gerieth in Wuth und rannte seinem Schwiegersohn ein Messer in die Brust, sodas er lebensgefährlich darniederliegt. Den Alten übermannte bald die Verzweiflung, und er stach in Folge der von ihm begangenen That, die ihn doch unglücklich machen würde, wie er sagte, sich selbst mit dem corpus delicti in Bauch und Brust, sodas das Eingeweide hervortrat. Man glaubt, der Thäter habe sich 12 bis 15 Stiche beigebracht. Während derselbe mit dem Messer in seinem Leibe herumbohrte, war ihm von seiner Seite beizukommen. Eine ihm entgegengehaltene Wistgabe wußte er mit Leichtigkeit bei Seite zu schieben. Ebenso nutzte ein langer Strick, welchen man ihm um den Hals werfen wollte, nichts. Endlich wurde eine Leiter herangeholt, mittelst welcher der Wahnsinnige an die Wand gedrückt und aktionsunfähig gemacht werden konnte. Ein Arzt, Herr Dr. V., erschien sehr bald. Der Anblick soll ein schrecklicher gewesen sein. Der Arzt soll einen Klumpen Fett von den Eingeweidewänden abgelöst, und darauf der hartzerige Messerblut gesagt haben: „Mit dem Fett heilt die Wunde meines Schwiegersohnes und mit dem Fett kann er sich Pfannenficken backen.“ — So zu lesen in der „Emsch. Ztg.“ Uns scheint die Darstellung denn doch etwas zu froh.

Bunte Tages-Chronik.

(Aus Havelberg.) Der königliche Rechtsanwalt und Notar Frotte wurde am 12. d. Morgens von seiner Aufwärterin in seiner Wohnung am Kronleuchterhaken erhängt gefunden. Wie die Untersuchung der Leiche ergab, hat der Unglückliche wiederholt durch Deffnen der Pulskader und durch einen mittelst Stockeogens in die linke Körperseite ausgeführten Stoß Selbstmordversuche gemacht. Schulden und Anreglichkeitsfehler in der Verwaltung anvertrauter Gelder sollen das Motiv der That sein.

(Aus Benedig.) Der Municipalrath beschloß die Anbringung einer Gedenktafel im Vendraminpalast zu Ehren Richard Wagner's.

(Aus Petersburg.) Aus Toganrog wird gemeldet, daß daselbst Samstag Nacht ein Versuch gemacht worden ist, ein jüdisches Bankhaus mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Es wurde jedoch nur das Thor beschädigt. Man fand später nur eine Büchse mit einem Explosionsapparat.

(Aus Rußland.) Ein Waldmensch wird gegenwärtig im Museum Lent zu Petersburg gezeigt, der im ganzen Gesichte bärenartig bigarrt ist. Es ist ein Knabe von 14 Jahren, etwa 4 Fuß hoch, aber geistig rege, für ein Kind des Volkes sogar intelligent. Sein Vater Peter wurde als fast verwilbert in den foronischen Wäldern gefunden, war ebenso im ganzen Gesichte behaart wie sein Sohn. Die Behaarung seines Gesichts ist eine durchaus vollkommene und besteht aus leichten, fast gleichlangen Haaren bis zu 1, ja 1 1/2 Werstol = 1 1/2 — 7 cm. Länge. Diese Haare finden sich auch auf den Armen in 1/4 Zoll, auf dem Mittelrücken bis auf das Kreuz in circa 3—4 Zoll Länge.

Aus Kairo wird der „Daily News“ gemeldet, daß 750 Mann der neugebildeten Kavallerie sich nach dem Sudan begeben werden.

(Aus New-York.) Der Dampfer „Arctic“ aus Dundee kam gestern in St. Johns nach einer stürmischen Reise an. Das Schiff passirte durch 250 Meilen Eisfelder, welche mit unangähigen Eisbergen besät waren. Der Kapitän zählte einmal von der Brücke des Dampfers 79 immense Berge.

(In New-York) wurde die Frage aufgeworfen, ob ein von amerikanischen Eltern im Auslande geborenes Kind zur Präsidatur der Ver. Staaten berechtigt sei. Die Antwort lautet verneinend, da die Constitution ausdrücklich vorzreibt, daß nur eine Person, die in den Ver. Staaten geboren wurde, für die Präsidatur wählbar sei.

(Aus New-York.) In der am 24. Februar abgelaufenen Woche sind 5297 Auswanderer von Europa im Castle Garden angekommen. Im Monat Februar d. J. gelangten im Castle Garden insgesammt 12,955 Emigranten an, was gegen die Anzahl der im Februar des Vorjahres Eingewanderten mit 16,758 eine Abnahme von 3797 aufweist.

(Von New-York nach San-Franzisko) Seitens der betriebsfähigen Eisenbahn-Gesellschaften wird beabsichtigt, zu Beginn des nächsten Sommers durch Einführung neuer Schnellzüge die Fahrzeit von New-York nach San-Franzisko auf ca. 4 1/2 Tage zu reduciren, von 6 bis 7 Tagen, welche die Fahrt bis jetzt in Anspruch genommen hat.

Das Konzert des Königl. Musikdirektors Herrn von Waffelewski in der Beethoven-Halle.

Selten wohl haben wir bei öffentlichen musikalischen Aufführungen in Bonn eine solche gehobene Stimmung, eine solche Sympathie zwischen Vortragenden und dem Zuhörerraum bemerkt, als am Donnerstag-Abend. Das ist um so merkwürdiger, als gerade ein unglücklicher Vorfall bei Wänden Befürchtungen wegen des guten Gelingens der Aufführungen geweckt hatte. Fräulein Hermine Spieß, deren Leistungen hier in einem der früheren Konzerte allgemein gefallen hatten und auf deren Mitwirkung gerechnet war, hatte nämlich am Dienstag-Abend von Erfurt telegraphisch angezeigt, daß sie auf der Reise kitzler erkrankt und deshalb verhindert sei, ihre Rolle zu übernehmen. In nicht genug anzunehmender Weise hat Frau Prof. Hüffer dieser Verlegenheit abgeholfen, indem sie dem Erlaube des Herrn Konzertgebers mit der größten Bereitwilligkeit willfährte, zur Jil. Spieß einzutreten. Das Publikum hat sicher durch diesen Wechsel nicht gelitten, denn Frau Prof. Hüffer besitzt eine solche herliche und sonore Stimme, eine Vortragsgabe und Schularbeit, daß sie ebenbürtig mit je er Altgängerin ersten Ranges sich in einen Wettbewerb einlassen kann. Sie hat uns einen hohen Kunstgenuß bereitet, wofür wir ihr nicht genug danken können.

Das Dirigentenpuhl war festlich geschmückt, und der Dankchor hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Herrn Musikdirektor von Waffelewski, welcher bei seinem Auftritte durch einen Luch begrüßt wurde, als Dankeszeichen für seine erfolgreiche Bemühungen um das heilige musikalische Leben den üblichen Vorbeibrang zu überreichen. Das Konzert wurde durch die Duettszene zur Zauberflöte von W. a. art eingeleitet, welche mit Schöpfung und großer Zauberkeit des Vortrages ausgeführt wurde. Wir feierten alle dieses Meisterstück des Mozart'schen Genies, worin er es fertig gebracht hat, den strengsten Regeln der Fuge gerecht zu werden und dennoch sich einen lieblichen Melodienreichtum über die Zuhörer auszuschütten, das Kenner und Laien entzückt werden. Der reiche Beifall wurde der Aufführung zu Theil. Dann folgte die Arie für Alt und Chor aus Samson von Handel. Sowohl Frau Prof. Hüffer wie der Chor führten ihre Partien so ausgezeichnet aus, daß wir ihnen nur unbedingtes Lob spenden können. Demnach trat Fräulein Marie Solbat aus Berlin auf und spielte das Violinkonzert von Wieniawski op. 10. Solbat ist eine annuhtige jugenbliche Erscheinung, die durch ihr unbesangenes, man möchte sagen, kindliches Wesen von vornherein für sich einnimmt. Eben diese Jugenfrische, mit der sie sich dem ersten musikalischen Geben hingibt, drückt ihren Leistungen aber einen eigenartigen Stempel auf. Sie ist eine Schülerin Joachim's und hat ihm mancherlei abgelauscht, den Schmelz der Kantilene, das leichte Hinhängen der Reine, das tiefe Verständniß, aber auch, wenn es erforderlich ist, die Kraft des Einfluges, das Matige in den Passagen, die Reinheit in den Zergengängen, wie man es von einer jungen Frauengänger nicht erwarten sollte. Das Obergewicht des zweiten Satzes gelang ihr eben so gut wie das Schillerende in dem munteren Melodiengang des Finales, so daß sie die Zuhörer zu einer wahren Begeisterung fortis. Die Aufsicht reichen Beweise des Beschlusses schienen ihrem jugendlichen Gemüthe selbst wohl zu thun und sie nahm o selber mit einer reizend in Unberechnung nicht hin, wodurch die Stimmung im Zuhörerraum noch bedeutend gehoben wurde. Anhalt der in Aussicht genommenen Doppel-Arie: „Bellinrahender Lay“ von W. Bach sang darauf Frau Prof. Hüffer

die Gluck'sche Arie: „O del mio dolos ardor“ prächtig vor, eben so das Schöne Gignonlieb: „S. nicht nicht reden, bis' mich schweigen.“ Wenn Frau Prof. Hüffer durch den Vortrag der Arie aus Samson von Handel bewiesen hatte, daß sie den ersten Anforderungen unserer Altmeister im vollsten Sinne gerecht zu werden im Stande sei, so zeigte sie, als sie die „Klein Anna Kathrein“ von Franz von Holstein sang, daß sie auch den leichten treffenden Ton des Volksliedes mit ausgezeichneter Annuht zu bieten versteht. Ihre Stimmqualität, ihr Ausdruck, gepaart mit starker Reinheit des Tones, eine stets gefällige Modulation, wie sie sich der Komposition anschließt, gaben ein Ganzes und Vollendetes, wie es nur eine ausgebildete und begabte Sängerin zu bieten vermag. Ein großartiger Beifall, der nicht eher nachließ, als bis sie sich zu einer freundlichen Zugabe entschloß, wurde ihren muster-gültigen Leistungen zu Theil. Das Publikum war so begeistert, daß es dann auch noch gern weiter hätte gemessen mögen. Der Schwerpunkt ihres Erfolges lag unbedingt in dem ausgezeichneten Musikalischen ihrer Vorträge. Der zweite Theil des Konzertes wurde durch die in diesem Winter schon einmal gehörte „Aerie“ von Brahms eingeleitet. Bei der ersten Aufführung hatte uns dieses Werk ziemlich kalt gelassen, die sehr gute Einübung und die bessere Bekanntheit des Orchesters mit der Komposition hat uns diesmal jedoch mehr beizudeit. Besonders einige glänzende Stellen traten mehr hervor, an welchen es in den Brahms'schen Werken nie fehlt, denn er ist unter den Meistern unbedingt der Lichstigte in der musikalischen Kombination, wodurch er es auch versteht, einen Eindruck hervorzuufen. Fräulein Solbat trug dann noch das „poetische Bagio und die Ungarischen Tänze 1, 6 und 7 von Brahms-Joachim vor. Mit jeder Leistung wuchs der Beifall des Publikums, bis die lebenswürdige Künstlerin sich noch zweimal entschloß einige Stücke zu spielen. Die Zuhörer wollten sich gar nicht beruhigen, es herrschte eine solche gemüthliche Stimmung im Saale, wie wir sie noch nie in dieser Weise hier erlebt haben. Den Schluß des Konzertes bildete die Duettaria von „Alfonso und Estrella“ von Schubert, welche sehr gut und, wie wir lobend zu Ehere des Anunds anerkennen, ohne Störung durch zu früh ihre Plätze Verlassende, ausgeführt wurde. So ist nun unsere diesjährige Amiration in einer Weise abgeschlossen worden, welche uns Alle sehr beizudeit hat. Wenn wir von Herrn Musik-Direktor von Waffelewski so wie allen Mitwirkenden für den ausgezeichneten Genus unsereren bestn Dank ab.

Allerlei aus Nah und Fern.

(Künstliches Nordlicht.) Prof. Lemström von der finnischen Polarstation in Sobantylä hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Es ist ihm geglückt, das Nordlicht nachzuahmen. Auf dem Hügel Oranturini stalt er eine galvanische Batterie auf, welche mit ihren Leitungsdrähten eine Bodenfläche von 900 m bedeckte, es zeigte sich dann über dem Hügel ein gelochtes weißer Ring, welcher eine Nordlichterscheinung schwach aber deutlich wiedergab. Es beweist dieses, sagt Professor Lemström, deutlich den elektrischen Ursprung des Nordlichtes und eröffnet ein neues Feld für das Studium der ppphischen Verhältnisse unseres Erdballes.

(Eine wenig bekannte Beethoven-Anekdote) wird in der „Revue Artistique“ von Brüssel erzählt: Pader hatte seine Oper „Konore“ in Wien zur Aufführung gebracht, welche ein Sujet enthielt, das Bouilly zuerst bearbeitet hatte, und welches nachträglich für den „Fidelio“ diente. Beethoven hatte der Pader'schen Aufführung beigewohnt. Beim Verlassen des Theaters begegnete er dem Autor, schüttelte ihm die Hand und sagte ihm mit seiner gewohnten Grabsheit: „Ihre Oper gefällt mir sehr gut; ich habe Lust, sie in Musik zu setzen.“ ... So entstand „Fidelio“.

(Ben Butler, der Gouverneur von Massachusetts.) besand sich jüngst in New-York, und der „Samstag-Nacht-Club“ gab ihm zu Ehren ein glänzendes Diner. Ben Butler ist einer der größten Leute Amerikas, und als die Mitglieder des Clubs in ihn drangen, eine Rede zu halten, erhob er sich und begann seinen „Speech“ mit den Worten: „Es benimmt einem alles Vergnügen bei einem Diner, wenn man weiß, daß man am Schluß desselben eine Rede zu halten hat. Woher stammt diese vornehmlich amerikanische Unsitte, ein gutes Essen dadurch zu ruiniren, daß man hinterher gestreche oder vielmehr geistlose Bemerkungen macht? Und wie absurd ist es ferner, daß wir uns Alle bei solchen Gelegenheiten in schwarze

Nach Standrecht.

Humo.ristische Genrebild von C. Spielmann. (Nachdruck verboten.)

„Nun sind das will ich nicht!“ entgegnete finstler, erst der Amtmann, den Humper nehmend und Bescheld thend. „Aun aber zog er, seiner bislang verhaltenen Wuth jetzt kaum noch mächtig, den Leigen, streckte ihn gegen die Zimmerdecke und tief drohend: „Gelt jetzt Raum, Ihr Leute, oder, oder — oder, ich lasse sofort die Aufrührer-Mitglieder verlesen. Wariß, Profos! Wariß!“

Wieder allerdings zwar lachten übermüthig die Frauen und Mädchen, aber sie gaben doch, gleich den Männern, nunmehr Raum und mit hochgestrecktem Degen marschirte der Amtmann im Eilschritt zur Stubentür und zum Hause hinaus.

Mit Wüthe nur vermochte der, mit Lieutenant Benschards Degen und Sponton beladene Schreibers-Profos aus dem Zimmer zu entkommen, denn von allen Seiten wurde er aufgehalten von lachenden Frauen und Mädchen, von allen Seiten streckten sich ihm volle Humper und Köpfe entgegen.

Herzlich aber wand er sich durch alle Schylen und Garybden und folgte in schnellstem Tempo dem Major.

„Gehen Sie jetzt nach Hause, Profos Engelken, und nehmen Sie einhweilen den abgenommenen Degen und Sponton mit!“ befahl draußen der Major, was sich der gute Schreiber natürlich nicht zweimal sagen ließ.

So rasch es Nacht und Finsterniß, Pantoffeln und holpriges Pfaster erlaubten, trabte er nach Hause um in schrecklichen Träumen den Rest der Nacht zu verbringen.

Die Rentnaußengesellschaft, die, wie bemerkt das Intermezzo durchaus nicht tragisch, vielmehr allein

nur von der schmerzhaften Seite betrachtet und angenommen hatte — die aber sehr fort in ihrer Tröblichkeit bis an den hellen Morgen.

Nach Herr Güster Bantgard ließ sich darin nicht führen durch des Herrn Amtmanns Majors Drohung, aber ihn Standrecht halten zu lassen.

Sein Plan war gefaßt.

Der Major jedoch rief am nächsten Morgen das Standgericht zusammen — ein Hauptmann als Präses, zwei Leutenants, zwei Feldwebel, zwei Unteroffiziere als Richter — ließ dasselbe sich den Kriegskartell nach konstituiren, den Delinquenten, den Leutenant Güster Bantgard, vorfordern, der sich sogleich stellte und der Bataillonsausgeber, der Herr Actuarius Vicentiatius juris Edelbert Piper's, begann sein Verhör.

Dasselbe war sehr kurz, denn der Angeklagte gestand das Vergehen, dessen er angeklagt war, sogleich umschweiz wie ruckallos zu.

Das Gericht zog sich zur Beratung zurück. Die gefällte Urtheilsfenz lautete: „Schuldig im vollen Umfange, den ihm anvertrauten Wachposten verlassen zu haben. Nach Artikel 1, Paragraph 5 der Kriegskartell beßhalb: Unter Verlust seiner Freiheit — Tod durch Erschießen!“

Nach dem unabweislichen, klaren und bestimmten Wortlaut des bezüglichen Paragraphen der Kriegskartell, die der Amtmann für sein Bürgermilitär gegeben hatte konnten und mußten Urtheil und Strafe nur so und nicht anders lauten, wenn selbstverständlich kein Mitglied des Standgerichts auch entfernt nur dem Gedankens Raum gab, daß der gefällte Urtheilspruch auch wichtige Rechtskraft erwerben, die Strafe auch vollstreckt werden konnte.

Urtheil und Strafspruch wurden dem Angeklagten mit dem Bemerkn Lug gegeben, daß Weides noch der Bestätigung Sr. Magnificenz, des regierenden ersten Herrn Bürgermeisters, als des Genera-

lissimi und obersten Kriegsherrn des gesamten Reichs des Staates Hamburg, der regulären Eblnertruppe sowohl, wie auch des Bürgermilitärs, unterliege, bevor es in Vollzug gesetzt werde.

Der auf freiem Fuß belassene Leutenant Güster Bantgard hörte mit großer Gemüthsruhe seine Verurtheilung zum Erschießen an und begab sich höchst fiedel vom Gericht nach Hause. Der Amtmann aber, der seinen Kutter bereits am Morgen hatte wider klar machen lassen, regelte sofort nach Abgabe des Urtheilspruches mit dessen Ausfertigungsakte nach Hamburg hinauf.

„Collega! Collega!“ meinte unter Entnehmung einer großen Bedenklichkeit der Generalissimus, Seine Magnificenz, der regierende erste Bürgermeister U. J. Dr. Emanuel Süßerott, nachdem der Amtmann ihm Alles vorgetragen hatte, „Collega! Collega! Wenn das nur nicht eine böse Suppe eingebrodht ist!“

Der Amtmann, noch immer voll hellen Zornes, fragte verlegt: „Eine böse Suppe eingebrodht? Wie denn das, Collega Magnificenz?“

„Nun, nun! Ich meinte eben nur!“ erwiderte begütigend der Bürgermeister-Generalissimus, „ich meinte eben nur, Collega! Es ist ja ganz Ihre Sache, Collega Amtmann! Hoher Senat weiß ja, daß Land und Stadt Ritzbüdel in Collega Rosenroth's Händen allweils in den allerbesten ist.“

Der Amtmann verbeugte sich und machte auch den Versuch, verbindlich zu lächeln.

„Indessen, Collega,“ fuhrn Seine Magnificenz fort, „indessen aber, Collega, was wollen Sie, daß ich in der Sache thun soll? Sie selbst werden nicht daran denken, daß ich die Urtheilsfenz bestätigen, daß sie vollstreckt werden kann. Denn Jemanden, der so eigentlich garnicht Soldat ist, kann man doch eines Vergehens halber — ich gebe zu, nach strengem Kriegsbrecht allerdings eines absolut todeswürdigen

Vergehens — nicht so ohne Weiteres todtstößen lassen, zumal nicht, wenn dieser Jemand ein Bürger unseres Freihaates ist und obendrein ein so angesehener, wie dort in Ihrem Ritzbüdel der Gistler Bantgard.“

„Das Alles weiß ich sehr wohl, Collega Magnificenz, daß man das Urtheil leider weder vollstrecken kann, noch darf, obchon es im Interesse des Dienstes und der Disziplin sehr gut wäre, ein Exempel zu statuiren.“

Der Bürgermeister suchte ein wenig spöttlich mit der Oberlippe. Daß die Soldatenpfeiler des guten Amtmanns Steckenpferd sei, war ihm wohl bekannt.

Der Amtmann bemerkte das Spottjuden um die Lippen des Bürgermeisters gut genug, zog auch die Brauen zusammen, fuhr aber ruhig fort: „Collega Magnificenz verwandelt als Generalissimus und oberster Kriegsherr auf dem Gnadenwege die Regel in eine Geldbuße von tausend Mark Hamburger Rouant, zu zahlen an die Bataillonskasse des Ritzbüdler Bürgermilitärs, belassen auch auf selbstigem Wege dem Verurtheilten seinen Grab. Strafe aber muß unter allen Umständen sein!“

„Wohl, Collega Amtmann, wohl! Ganz wie Sie das wollen! Ich werde allen etwaigen Refus an Sie verweisen! Haben wohl das bezügliche Dekret.“

„Reskript des Generalissimi!“ verbesserte der Amtmann. „...“

„Schön! Also das bezügliche Reskript des Generalissimi!“ wiederholte der Bürgermeister lachend und ein wenig ironisch; „müssen schon verzeihen, Collega, ich bin eben kein so geachteter Militär wie Sie! Wo ist das Reskript?“

„Hier Collega Magnificenz. Darfen nur unterzeichnen!“

Der Bürgermeister unterschrieb und der Amtmann segelte mit dem Reskript des obersten Kriegsherrn ohne Säumen wieder hinunter nach Ritzbüdel.

Frachts und melner, die uns u Seitenstätt zu ist, die Legiere und wöhlerzogen ist, wer die Ge

(Bei ein stehen die Mäddleren Suhl r sich in eluem an dem Andern er schuat er sich stehende Dame lautlos die schwebet wieder. Und begibt sich Wer beschreib wie es seinem tröstet ihn, daß ben, wie er.

(Der prakti mande Grfindu findungen zur G lehrsamkeit ihn sich nichts abe einen kirchhof leitung verheh scheintodt Weg von Leigenräul diesem Zweck u einen Indofator Gräbern verbe stehen sowohl und dem Schla binung, wo Jemand als S zu sich, so wir gezeigt und die Bureau beginnt bis sie in Klaf an, von welche ausung, so b den kann. Auf ligenant in Ver Knopf genügt, Endlich ist auch den Gräbern so Luft zugeführt die Erpfindung z

(Die größte Staaten) bef und Webb in nährt 300,000

(Die Bau einen Goldbar Münzgewicht a dessen Werth i des Barrens be 6 Zoll.

(Wirkung Landmann im wirtung des T durch einen jol Meilen entfernt ten. „Hollo, ob der im nächtl ihn zu Bodu. Leibt und le Woden aufgestaft

Wonn. Da ist in einigen G der starke Sch wendet zu haben den Zeitungsber rhein wenig ob deßhalb selbst Bodwasser zu e

Von Seiten Reipreußer Rheinprovinz trägt, dahingebe gebachtet Dht m soll: 1) „Reiß und Wirthschaft ungeneignet, soll schlagnahm, son Kategorie vertrie

Bekanntlich Seiten des Slaa Geizinnung eines über den Viehbie nene Material Resultat ergeben worunter 665 m 1850 Pferde, 3 60 Ziegen, vier Bienenstöcke.

Erler, 13. steigerrungen ging vor sich. Viele lich auch aus dem Es wurden a der Frau Witt burg 20 Juber. 510 M., 17 J. 970 M., zusammm Schwarzzer zu 66 Meine der Wwe. 340 M., 5 J. W zusammen 2885. Erlös 15,855 M. Wiltinger Weine burg, davon 5 Erlös 5490 M. Schwarzhoferger zingen: 1/2 Fr. 4 M., 1 J. 2010, gezogen; Erlös 8

Markt
27.

Neuheiten!

und

Neuheiten!

Markt
27.

Für die Frühjahr-Saison sind theilweise eingetroffen

treffen noch täglich ein.

Zur gefälligen Ansicht ladet ergebenst ein

C. Hammer.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

P. J. Hemmersbach,
Bonngasse 2. Schuhfabrik, Bonngasse 2.

empfeht durchaus gebiegene
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren.
Spezialität: selbstgefertigte Herren-Knie-, Schaft- und Zughiefel. Reparaturen
auch für nicht hier Gefautes, schnell, stark, schön u. billig, wie bekannt.
NB. Neuheiten in Damen- und Kinder-Stiefeln für Früh-
jahr und Sommer sind schon eingetroffen.

Duisburger Kaiserberg-Silber-Lotterie.

Ein Hauptgewinn 12000 Mark, im Ganzen 2136 Gewinne mit
120.000 Mark. Ziehung unwiderruflich am 6. u. 7. April 1883.
Loos 1 Mk., 6 Loose 5 Mk., 12 Loose 10 Mk., 61 Loose 50 Mark
gegen Cassa. Für Liste und Porto 20 Pfg. beifügen. Agenten werden
geachtet, bek. hoh. Rabatt u. erhalten Loose in Commission.
General-Agentur A. Fuhs, Mülheim a. d. R.

Communions-Anzüge,

in reinwollener Waare, von 18 Mark an, empfiehlt in größter Aus-
wahl
F. Vogelsang,
62 Wenzelgasse 62, in der Nähe der Sandkaute.

40 Stück Blutapfelsinen

verleudet für Mk 3 inclusive schönem Korbe portofrei jeder Poststation gegen
Postnachnahme
G. Singer, Triest.

32 Markt. Filzhüte Markt 32.

in den neuesten Façons und allen Qualitäten empfiehlt

Bonn. Ant. Herbst. Bonn.

Die Pianoforte-Fabrik von
Hubert Stempel,

Köln, Peterstraße 45C u. 45D,

empfeht Pianinos in einer Auswahl von über 50 Sorten
auf Lager, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, grad-
und freygeleitete von 350-1200 Mk. Garantie 5 Jahre. Als
neu empfehle für den feinsten Salon passende elegante

doppelkreuzsaitige Pianinos zu nur 360 Mk.,
das Neueste der Zeit in höchster Vollendung, alles bisher Dagewesene
übertrifft.

Es liegt nun im Interesse eines Jeden, sich von der großartigen Auswahl
und außerordentlichen Güte und Billigkeit meiner Pianinos zu überzeugen, zudem
es Jedem (auch Nichtkäufern) gestattet ist, dieselben zu prüfen, und werde in jeder
Sinsticht allen an mich gestellten Forderungen und Wünschen thunlichst entgegen-
kommen.

Nur der große Umlauf, eigene Fabrication und contractlicher Absatz mit
den größten und besten Instrumentenfabriken Deutschlands machen es mir mög-
lich, solche billige und doch gute Instrumente liefern zu können.
Geräusche Instrumente werden mich in Zahlung genommen, auch
sind von solchen fast immer einige auf Lager zu 200 bis 300 Mk.
NB. Wiederverkäufern, Lehrern und Schülern hoher Rabatt.

Hochrothe Valencia-Apfelsinen

per Stück Mark 0,10
per 12 Stück " 1,00
per 100 Stück " 8,00.

empfeht

Ad. Clemens, Kölnstr. 20.

Von Seiten der hiesigen Dilettanten, welche am 11. d. M., zum Besten
der Nothleidenden in der Eifel, in der Reichoven-Halle die musikalisch-theatra-
lische Abend-Unterhaltung veranstalteten, geht uns heute definitive Abrechnung zu.
Hiernach betragen die Gesamteinnahmen 540,40 Mk.
Die Unkosten 197,55 "

Comit der Weinertag 342,85 Mk.

Die Verwendung letzterer Summe erfolgte derart, daß den Eiferer Ge-
meinden: Udenbrecht, Dege, Kallersberg und Dinsfeld je 70 Mk sowie der
Gemeinde Dreyborn 62,45 Mk per Post zur Verteilung an Nothleidende über-
sandt wurden.
Die detaillirte Abrechnung mit Belegen etc., wurde dem Oberbürgermeister
Herrn Doersch zur geneigten Einsichtnahme vorgelegt.

Für 1 Mark

Karton, enthaltend 15 verschiedene
Utensilien für den Nächstlich.
Garantirt gute Waaren.
1 Stück woll. Kleiderlitze 7 Mtr.
1 " Spitze f. Wäsche 8 "
1 " weiße Durchziehlitze. "
1 " weiß-leinen Band. "
1 " bunt Schürzenband. "
25 " echt englische Nähnadeln,
Goldfäden.
100 " echt engl. Stocknadeln.
2 " türkisch-roth Zeichen-
garn.
1 Dbd. Stahl- oder Lava-Kugel-
Knöpfe.
1 leinene Mangol-Knöpfe.
3 Strängchen Näh- oder Knopf-
looh-Seide.
1 Rolle Maschinengarn 200 Yds.
o. Glanz.
1 verfilb. Fingorhut.
1 Padet Haken und Oesen.
1 Knäuel leinen Zwirn.
J. Stellberger, Bonn a. Dreieck.
BN. Bestellungen nach außerhalb
werden b. Abnahme von 3 Kartons
gegen Einlieferung oder Nachnahme
des Betrages prompt besorgt.

Scheller's condensirte
Suppen

in 5 Sorten à 25 Pfennig, die Tafel
zu 6 Teller voll Suppe, empfiehlt in
Bonn: Jos. Lauder.

Unterricht

in Buchführung, Correspondenz, kaufm.
Rechnen, Schönschreiben etc. erteilt
an Herren und Damen unter Garan-
tie des Erfolges

H. Muelens.

Handelslehrer,
Mohrstraße 12.

Obstbäume, — Rosen,

Coniferen, Biersträucher, Blühende
Lopfr- u. Blattpflanzen, Souquets
u. Tranerkränze empfiehlt billigst
Carl Emmel,
Handelsgärtner und Baumkulten-
besitzer, Bornheimerstraße 78.

Wohnungen u. 1 Zimmer

zu vermieten. Bonngasse 13.

Jean Stock,
Schneidermeister.
Haute Nouveauté für Herren.
Elegante und solide Anfertigung.
Bonn. Römerplatz 8.

Gardinen,

neueste Muster, in weiss und crème, abgepasst und Stückwaare, in
grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen. — Auf eine Partie
Gardinen-Reste, für 1-6 Fenster reichend, machen
wir, ihrer Preiswürdigkeit wegen, besonders aufmerksam.

Manilla-Stoffe

für Gardinen und Portièren in den geschmackvollsten Dessins, sowie
alle anderen Möbel-Stoffe in grosser Auswahl.

Gebr. David, Bonn, Markt 30.

Stadt-Theater in Bonn.

Direction: Julius Hofmann.

Dinstag den 20. März 1883.

47. Abonnements-Vorstellung.

Jessonda.

Große Oper mit Ballet in 3 Akten von E. Gekke. Musik von L. Epohr.
Regie: Herr Mödlinger. — Dirigent: Herr Kapellmeister Kogel.

Erhöhte Preise.

Erster Rang u. Parquet 4 Mk. — Fremdenloge 3 Mk. — Zweiter Rang 1,50 Mk.
Nummeriertes Parquet 2,00 Mk. — Parquet 1 Mk. — Gallerie 50 Pfg.
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/2 9 Uhr.

Bonner Bank

für Handel und Gewerbe.

(Aktien-Gesellschaft.)

Einladung zur 8. ordentlichen

General-Versammlung.

Donnerstag, den 26. April curr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im großen Saale des Bonner Bürger-Vereins.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1882 und Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren und Erteilung der Decharge.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl von 3 Aufsichtsraths-Mitgliedern.
5. Wahl dreier Revisoren.
6. Antrag des Aufsichtsrathes den § 4 (Alinea 1):
"Das Grundkapital der Gesellschaft ist auf 180.000 Mark festgesetzt, ein-
getheilt in 1200 Aktien à 150 Mark," dahin abzuändern: "das Grund-
kapital der Gesellschaft wird auf 360.000 Mark festgesetzt, eingetheilt in
2400 Aktien à 150 Mark."

Indem wir die Herren Aktionäre zu dieser Versammlung hiermit ein-
laden, bemerken wir, daß Eintrittskarten vom 19. April ab gegen Vorzeigung
der Aktien in den Bureaustunden auf dem Comptoir der Bank, Hund-
straße 10, in Empfang genommen werden können.
Bonn, den 17. März 1883.

Der Aufsichtsrath

der Bonner Bank für Handel und Gewerbe.

Peter Berg, Vorsitzender.

Restauration Kasselsruhe.

Freunden und Gönnern mache die ergebene Anzeige, daß bei schönem
Witterung meine Restauration wiederum geöffnet ist, und wird es mein Be-
streben sein, das mir von Gründung, im Jahre 1865, an bis heute geschenkte
Vertrauen und Wohlwollen für mein Geschäft durch reelle und prompte Be-
dienung auch fernherin aufrecht zu erhalten und zeichne mit aller Hochachtung
Respectvoll, den 10. März 1883.

P. Velten.

Frische Apfelsinen, Citro-
nen, Maikräuter, Kopf-
und Endivien-Salat, sowie
täglich frisch gefärbte Eier
empfeht Jean Klein,
Köcherstraße, Römerplatz u. a. d. Markte.

Verzierungshalber
Ausverkauf nutz. pol. Commoden,
Betten, 1. u. 2. thür. Kleiderchränke,
Rüchen- u. Waschr., Tische, Stühle,
Sophas, Nähmasch., Oefen, Koffer.
Gub. Sieber, Köcherstraße 28

Frische Eier,

per Viertel Mk 1.50 empfiehlt

J. Garzem, Münsterplatz.

Ein Posten

engl. Güllgardinen

in Stückwaare u. abgepasst

billig abzugeben bei

H. Lion, Markt 37.

Feinsten gebrannten

Jaba-Kaffee,

fräftig und ganz rein von Geschmack

empfeht per Pfund 1 Mark

J. Hartzen,

Münsterplatz am Dreieck.

Es sind mir

zum Verkauf

1200 Fl. Madeira,

1500 „ Sherry (Xeres),

1800 „ Muscateller,

1500 „ Portwein,

für deren Echtheit und Reinheit garan-
tirt wird, zum Durchschnittspreis von
Mark 1,35 incl. Was übergeben wor-
den. Bei Abnahme von 50 Flaschen
Verpackung frei. Probeflaschen gegen
Nachnahme.

H. Wiese,

Köln, Schildergasse 22.

Frische Butter

empfeht

J. Garzem, Münsterplatz.

Frische Eier,

per Viertel Mk 1.45,

empfeht

A. Hansen,

Köcherstraße.

Für Kapitalisten!

30 pCt. Reingewinn!

In Folge des Todes meines bis-
herigen stillen Socius, wodurch ich
veranlaßt war, dessen Einlage an seine
Erben zurückzugeben, suche ich für
mein reelles, sehr lukratives Geschäft
einen neuen
stillen Theilhaber
mit einer Einlage von ca. 6000 Mk.,
bei vollständiger Sicherstellung der-
selben. Das Geschäft, bei welchem Ver-
luste nie eintreten können, wird für
den hohen Gewinn ab, und wird für
den Einlage-Kapital ein fester, jährlicher
Gewinn von 30 pCt. contractlich gar-
rantirt, der nach Wunsch vierteljährlich
oder monatlich gezahlt werden kann.
Offerten von Reflect. erbeten unter
L. C. 590 an Rud. Mosse, Berlin S.

Ein ordentlicher Knabe, für Aus-
gänge zu besorgen, gesucht.
Jean Stock, Römerplatz 8.

Bei dem unterzeichneten Com-
mando soll am 1. October d.
J. ein Buchhalter als
Dreijährig-Freiwilliger
eingestellt werden.
Junge Leute, welche hierauf reflecti-
ren, wollen sich unter Beifügung
eines Verlebenszeugnisses und der Zeugnisse
über ihre bisherige Beschäftigung
baldigst melden.
Bonn, den 12. März 1883.
Kgl. Landwehr-Bezirks-
Commando.

Gerichtlicher Verkauf.

Montag den 19. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

sollen durch den Unterzeichneten auf
dem Römerplatze zu Bonn

eine Theke mit Glas-
tafeln, Schreibmate-
rialien aller Art,
werthvolle Mobilien,
sowie 2 Handkarren
&c. &c.

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert werden.
Kreisch,
Gerichtsvollzieher.

Vom 14. ds. Mts. an
wohne ich

Münsterstrasse 16.

Dr. med. S. Schäfer.

Früh-Kartoffeln

zu haben Bornheimerstraße Nr. 12.

Im faconniren, waschen
färben, aufbügeln und neu
garniren der Woll- und Seiden-
gute empfiehlt sich

Heinrich Klaes,
Hutmacher,
Köcherstraße 23.

Feuer-Anmeldestellen.

Aug. Feldmann, 1. Hauptmann der
frei. Feuerwehr, Köcherstraße 37.
Friedr. Brigger, 11. Hauptmann der
Engl. Feuerwehr, 15.
W. Kömpel, Zugführer, Margasse 10.
J. Ludwig, Hornist, Peterstraße 1.
Jos. Wiskirgen, „ Casernenstr. 62.
Jacob Ester, „ Margasse 27.
Jac. Stricker, „ Bonngasse 7.
Jos. Schäfer, „ Gubennergasse 5.
Jos. Kammerlich, „ Acherstraße 11.
P. Dieck, „ Dreieckstraße 28.
J. A. Schäbler, Markt 14.

Rheinische Eisenbahn.

Vom 15. Okt. 1882 ab:

Abfahrten von BONN nach:

Köln 4,36 6,10* 7,30 9,20 10,41
Morgens; 12,28 1,44 4,19 Nach-
mittags; 6,28 8,39 9,22 Abends.
Von BONN nach Mainz und weiter
12,52 früh; 6,53 8,15 9,41 10,30
Morgens; 12,40 Mittags; 3,10
nach Remagen; 3,54 5,43 Nachm.,
nach Coblenz 4,23 früh, 6,52 u.
9,6 Abends.

Von BONN nach Ahrweiler 6,53
10,20 3,54 9,6.

Von BONN nach Niedermendig und
Mayen 6,53 8,15 10,20 12,40 3,54
5,43.

Von BONN nach Euskirchen 8,22,
11,43 2,35 (an Wechentagen),
3,14 (nur Sonn- und Feiertags)
9,23.

Von BONN nach rechtem Ufer 6,54
8,42 12,41 3,30 6,56 9,30.

Vom rechten Ufer in Bonn 7,28
10,30 2,48 6,20 8,31 10,33.

Ab BONN weiter nach Köln 7,30
9,20, 10,41 1,44 4,19 6,28 8,39.

Von Bonn rheinabwärts 6,38 10,16
2,34 6 6,12 8,18 10,15 (11,6
Morg., u. 5,12 Nachm. nur u. a.
Siegburg).

Von Bonn rheinaufwärts 7,10 9,7
11,17 12,48 3,50 4,45 7,12 9,53
Abends.

* Extrazug an Sonn- u. Feiertagen.
† Fällt an Sonn- u. Feiertagen aus

Ar. C
vierteljähr-
Monats-
Samstag
an des
mer
Expedition
Pa
Paris, 18.
zeigte bis zur
wöhnliches. Wo
sich auf einen u
den Arbeitervier
Stadtwirteln in
Stadthauses her
ist sehr schön u
begibt sich auf's
die Anarchisten
den und sich da
Bankette abzuhol
Paris, 18.
Stadt ist es bis
lich, da der erste
nern zu einem V
ist. Von der A
linärischen Patro
Die in St. Etien
ist nicht zu Star
wenige Personen
gegen hundert M
den, ohne Wider
gerstret.
Paris, 18.
sich heute die m
Casernen standen
Uhr an durchzoge
Cavallerie die S
Paris in Ruhe u
fällt, weil heute
ließen sich auf a
bilden, dagegen
und der öffentlich
Brüden schlagfer
hab 2 Uhr fast
dreißig Politiken
die Militärgebäud
Warsjeldes waren
fest. Aber alle
bis zur Barrière
Wartilleplatz rufte
zogen heute in W
rennen von Rue
Stadt so leer wie
Industriepalaste
nein Kuraffier-Reg
liche Gebäude sin
Die Zugänge zu
narden auf Päre
und der republik
gen Verammlung
Arbeiter las der
Mittel vor, in wel
dem gegen sie erla
Mittel hält sich
Souffrin hielt ein
verlangte die D-
stehenden Heere nu
heeren. Im Ga
Der Konjunkturpr
seinem Sekretär i
zum Elysee. Von
menge in der Umg
1500 Personen, at
Die Polizei setze
einige Verhaftungen
Ernstliches ereignet
Romunard setzen
zum Sammeln ge
Trab in die Militä
rieth in Schreden
Frauen, welche auf
verhastet. Um hal
ständig ruhig, eben
Besorgnisse für de
Truppen und d
Quartiere abrüden
auf dem Warsjeld
ist, so halten sie j
Berlin, 18. M
sieht seinem 87. Geb
heit und Frische
deutschem Lande un
hinaus, tragen bere
gebungen heubiger
ein, dessen eigentl
woche ihres stohe
— (Ueber die
dem Prinzen vo
sönlich geworden ist
Es verdient hervor
Wittelswochenblatt
Wittelsburg gedruck
muthungen darüber
Schw eigen zu folgen
— (Der bisherige
Stoß) dessen auf
mehr erfolgte Entla
am 1. Januar 187
nann worden, nach
leng — seine Karr